MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

339 (25.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359325

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unsern Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.80, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kreuzingenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Columnzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 25. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 339

Regierungs-Programm auf lange Sicht

Die Sorge vor dem kommenden Ultimo — Notbesetzung des Reichswirtschaftsministeriums — Zunehmende Kritik an Luther

Der Geldbedarf der Wirtschaft am 11. August

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Die Regierung hat sich bisher mit, wenn man so sagen darf, kurzfristigen Maßnahmen helfen müssen, um den akuten Schwierigkeiten wirtschaftlicher und finanzieller Natur zu begegnen. Das geschah in der Hoffnung, daß die Londoner Ergebnisse es ihr ermöglichen würden, mit einem größeren Kredit im Hintergrund freier schalten zu können. Nachdem diese Erwartungen sich nicht erfüllt haben, wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen anschicken müssen,

ein Programm auf längere Sicht aufzustellen, für das die Vorarbeiten, wie man hört, schon in einem guten Teil in den Ressorts geleistet worden sind.

Die drängendste Sorge ist natürlich die Ueberwindung des kommenden Ultimos. Der 11. Juli ist zugleich der Termin, an dem die neuen großen Steuerzuschläge in ihrem vollen Umfang fällig werden. Sie werden, da die Steuerüberweisungen insgesamt unter dem Druck der Wirtschaftsverhältnisse einen dauernden Rückgang aufweisen, wohl im besten Falle gerade noch die Einbußen ausgleichen. Alles hängt davon ab, die Vorbedingungen für eine normale Gestaltung des Zahlungsverkehrs wieder zu schaffen. Damit das Ziel erreicht wird, ist aber vor allem auch eine Organisierung der privaten Unternehmungen erforderlich. Es ist daher verständlich, wenn in dem Zusammenhang die Forderung auftaucht, daß das Reichswirtschaftsministerium, das seit Jahr und Tag provisorisch verwaltet wird, eine tatkräftige Persönlichkeit als Leiter erhält. Man glaubt sie in dem Geheimrat Schmitz gefunden zu haben, der sich als Finanzberater des J. G. Farbenkonzerns außerordentlich bewährt haben soll. Schmitz hat bereits an den Londoner Verhandlungen als Berater der Reichsregierung teilgenommen, und der Kanzler hat dort die Gelegenheit benutzt, sich mit ihm über die wirtschaftlichen Erfordernisse der nächsten Zukunft eingehend auseinanderzusetzen. Die Entscheidung darüber, ob Geheimrat Schmitz den Posten des Reichswirtschaftsministers übernimmt, wird, so erwartet man, bald nach der Rückkehr des Kanzlers fallen. Auch die „Germania" bestätigt, daß über die Berufung des Herrn Schmitz „ernsthafte Erwägungen" im Gange seien.

Der Geldbedarf der deutschen Wirtschaft am 1. August wird auf 1,5—2 Milliarden geschätzt.

Die Reichsbank sieht sich also vor die schwerwiegende Frage gestellt, wie die Befriedigung dieses Geldbedarfs erreicht werden kann. Daß Luther der Mann ist, diese an den Lebensnerv der Nation rührenden Dinge zu meistern, wird, wir haben das gestern schon hier ausgeführt, in Wirtschafts- und politischen Kreisen, je länger, je mehr bezweifelt, und

wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürften die Tage Dr. Luthers als Leiter der Reichsbank gezählt sein.

Man möchte nur wünschen, daß er selbst dieser Einsicht sich nicht länger verschließt und ohne Säumen das Opfer bringt, auf das im allgemeinen deutschen Interesse unter den heutigen zwingenden Verhältnissen nicht verzichtet werden kann.

In den Chor der Stimmen, die bei aller Bereitschaft, seinen Fähigkeiten gerecht zu werden, den sofortigen Rücktritt Dr. Luthers verlangen, mischt sich jetzt auch der „Berliner Börsen-Courier". Das Blatt übt an der Tätigkeit Dr. Luthers während der letzten Krisenwochen eine Kritik, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Dr. Luther sei, bis das Feuer unter den Nägeln brannte, völlig passiv geblieben. Dann aber sei ein Mißgriff dem andern gefolgt. Jetzt könnten Experimente und verspätete Maßnahmen nicht mehr in Kauf genommen werden. Was die letzten Notverordnungen der Regierung unzulänglich erreichten, das hätte ein seine Befugnisse voll ausnützender Reichsbankpräsident früher und besser im Kreise der Banken durchsetzen müssen.

Bravo, Herr Hervé

Der Herausgeber der Pariser „Victoire" hat den Mut seinen Landsleuten die Wahrheit zu sagen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 25. Juli.

Nach dem Abschluß der Londoner Konferenz und der Rückkehr der französischen Minister befaßt sich die Presse mit der Fortsetzung der deutsch-französischen Aussprache. In den Zeitungen der schwerindustriellen Gruppen wird Laval darauf aufmerksam gemacht, daß der Franken und die Armee das doppelte Unterpfand für die Sicherung einer starken und zielbewußten Außenpolitik Frankreichs bilden. Der Deputierte Lorin, ein führendes Mitglied des rechten Mehrheitsflügels der Deputiertenkammer, entwirft folgendes Bild:

„Frankreich stützt sich in Europa auf die kleine Entente, Polen, Belgien, verständigt sich mit Italien und bietet dann Deutschland „den ihm zukommenden Platz" an. Deutschland würde klug genug sein, um dieses Anerbieten nicht abzulehnen. Es würde die klare Logik und Intelligenz Frankreichs anerkennen."

In den linksstehenden Zeitungen empfiehlt man Laval, die „Kur der Höflichkeit" fortzusetzen, aber nicht zu vergessen, daß es dabei nicht bleiben könne. Leon Blum ist in dem sozialistischen „Populaire" mit der Außenpolitik des Ministerpräsidenten nicht einverstanden. Er findet, daß Laval in der Form wohl maßvoller als Poincaré ist, aber in der Sache dem Mann der Ruhr auf ein Haar gleicht.

Gustave Hervé geht aufs Ganze los und rückiert in seinem Blatt „Victoire" folgende

Bemerkung zum „Londoner Fiasko"

„Wir wollen Herrn Laval offen sagen, wie er die Anpassung zwischen Frankreich und Deutschland erreichen kann. Er muß die Initiative ergreifen und Deutschland eine Revision des Versailler Vertrags auf gütlichem Wege anbieten. Solange gewisse unerträgliche und erniedrigende Bestimmungen dieses Zwangsvertrags fortbestehen, wird sich die geistige, militärische, industrielle Elite, wird sich die Universitätsjugend Deutschlands nicht beruhigen. Es gibt kein stolzes Volk, seines militärischen Wertes bewußt, das sich mit dem Volk versöhnen würde, dessen Politik sich auf die strikte Erfüllung des Diktats richtet. Deutschland hat sich mit dem Verlust von Elsaß-Lothringen, eines großen Teils der polnischen Provinzen und mit dem Verlust seiner wirtschaftlichen Stellung in Marokko abgefunden. Aber es gibt nicht zu, daß wir sein Gebiet in zwei Teile zerrissen haben, um Polen einen Ausweg ans Meer zu eröffnen. Es gibt nicht zu, daß wir Deutschland allein in Europa entwaffnet haben, während rings um das deutsche Volk wir und unsere Alliierten bis an die Zähne bewaffnet und entschlossen sind, trotz aller Einladungen der Pazifisten bewaffnet zu bleiben. Deutschland gibt nicht zu, daß es nach der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark (das ist fünfmal soviel als wir 1871 zahlen mußten) im Zustande finanzieller und wirtschaftlicher Zerrüttung bleibt und mit fünf Millionen Arbeitslosen verurteilt ist, seinen Siegern während 59 Jahren einen schweren Tribut zu leisten, den es nicht aufbringen kann. Die Deutschen geben nicht zu, daß das Nationalitätenprinzip von uns willkürlich ausgelegt wird und wir den Deutsch-Oesterreichern verbieten, sich mit der deutschen Nation zu vereinigen. Die Deutschen geben nicht zu, daß man ihnen alle Kolonien unter dem Vorwand, sie seien nicht imstande, die Neger zu zivilisieren, entrissen hat. Die französische Regierung besitzt das Recht, die Verständigung mit Deutschland nicht zu wollen. In diesem Falle hat sie nichts anderes zu tun, als sich auf einen Revanchekrieg Deutschlands vorzubereiten und mit einer deutsch-russischen Allianz zu rechnen. Wenn aber, wie gesagt wird, die französische Regierung eine Verständigung mit Deutschland will, so hat sie nicht das Recht, die unerläßliche Bedingung zu ignorieren, daß die Annäherung einzig und allein durch eine großzügige Revision des Diktats, in dessen Flanken ein anderer Krieg ruht, erreicht werden kann. Erzählen, man könne keine Anpassung mit Deutschland herbeiführen, ohne ihnen diese wichtigen Konzessionen zu machen, ist gleichbedeutend mit der Irreführung der öffentlichen Meinung.

Männer, nicht Maßregeln!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Die DAZ. erneuert zur Rückkehr des Kanzlers, der heute vormittag wieder in Berlin sein wird, ihre Wünsche auf ein Kabinett der „nationalen Konzentration", wenn auch in milder, verschleierter Form: „Noch hat der Kanzler persönlich das stärkste Vertrauen, sowohl im Volke, wie bei den maßgebendsten Faktoren des Staatswesens. Aber gerade deshalb ist er verpflichtet, durch politische Entschlüsse grundsätzlicher Art die Vertrauensbasis wieder so zu verbreitern, daß die Krise auch psychologisch überwunden werden kann. In unserer heutigen Lage gilt mehr denn je das englische Wort: „Männer, nicht Maßregeln".

Der „Vorwärts" dagegen verfolgt selbst über die Tage der Konferenzen hinaus Kanzler und Kabinett mit seinem Verlangen nach Nachgiebigkeit gegen die französischen Forderungen. Herr Viktor Schiff, der das sozialdemokratische Hauptorgan in diesem Sinne mit Berichten und Kritiken aus London versorgt hat, versucht unter der Devise „Wird Deutschland erwachen?" die Londoner Ergebnisse noch einmal unter solchem Aspekt zu werten. Herr Schiff stellt die Dinge so dar, als ob Laval und Brüning persönlich durchaus im Sinne der Auffassungen des „Vorwärts" sich einig wären. Nur eine „leider starke und einflußreiche Minderheit von patriotischen Scharfmachern" habe den Kanzler gehindert, die praktischen Konsequenzen aus seiner Ueberzeugung zu ziehen. „Man soll nicht darüber rechten, sagt der „Vorwärts" sanft verwerfend, mit hochherziger Nachgiebigkeit, ob das starre „Nein", das von vornherein hier als Parole ausgegeben wurde, klug und weitdenkend war... Dr. Brüning hat in Deutschland und vielleicht jetzt noch mehr im Ausland den Ruf des mutigen Staatsmannes. Der Augenblick ist gekommen, wo er diesen Ruf verdienen kann. Er weiß, daß das Vertrauen des Auslandes nur wieder hergestellt werden kann, wenn er öffentlich das verkündet, was er unter vier Augen anerkannt hat und womit er sich persönlich dieses hohe Maß von Vertrauen erworben hat, das seinem Volk entzogen wurde. Wird er aus diesen Erkenntnissen die Konsequenzen ziehen? Wird er das deutsche Volk zum Kampf gegen den verderblichen Nationalismus aufrufen?"

Wenn man solche Worte liest, wird man der DAZ. Recht geben können, die im Zusammenhang mit ihren Wünschen nach einem Konzentrationskabinett schreibt:

„Wir unsererseits sind überzeugt, daß die Männer, die uns den Weg ins Freie zeigen können, auf der parteipolitischen Linken nicht zu finden sind, schon deshalb nicht, weil auf dieser Seite der Ruf nach Kapitulation um jeden Preis mit einer täglich wachsenden Intensität ertönt, die bereits an Selbstaufgabe grenzt".

Der Beobachtungsausschuß für Deutschland

§ London, 24. Juli

Der Vorsitzende der BIZ. hat an den Premierminister Macdonald telegraphiert, daß die von der Londoner Konferenz der BIZ. zugeschriebene Aufgabe schnellstens in Angriff genommen werde. Es handelt sich um die Bildung des sogenannten Beobachtungsausschusses, der sich über den weiteren Kreditbedarf Deutschlands und die Möglichkeiten der Konvertierung kurzfristiger in langfristige Kredite schlüssig werden soll. Die Mitglieder des Ausschusses werden jedoch nicht von der BIZ. in corpore, sondern dem deutschen Wunsche entsprechend, von den Notenbankleitern der einzelnen Länder ernannt werden.

Die Schalter der Danatbank werden wieder geöffnet

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Wie wir soeben erfahren, ist gestern in einer langen Konferenz, die der Reichsfinanzminister mit Dr. Luther und Vertretern der Großbanken hatte, beschlossen worden, die Schalter der Danatbank am Dienstag wieder zu öffnen. Auch eine andere Berliner Großbank, die in den letzten Wochen arg in Bedrängnis war, wird nunmehr gehalten werden können.

Man ist sich natürlich klar darüber, daß am Dienstag ein Ansturm auf die Kassen erfolgen wird. Man hat aber auch Vorkehrungen getroffen, um diesem Ansturm zu begegnen. Endlich, leider nur zu spät, ist es gelungen, Dr. Luther von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß dem Bedürfnis nach Zahlungsmitteln genügt, werden kann ohne die Mark irgend wie zu gefährden. Wir glauben aber nicht, daß die Lutherkrise damit schon beendet sein kann. Die Reichsbank braucht in diesen stürmischen Tagen einen Mann an ihrer Spitze, zu dem die Wirtschaft und zu dem die gesamte Bevölkerung Vertrauen hat. Das Vertrauen in Herrn Luthers spezifisch bankfachmännische Fähigkeiten aber hat sie verloren.

Stimsons Aufgaben für Berlin

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 24. Juli

Der amerikanische Außenminister Stimson ist gestern abend nach Berlin abgereist. Er wird Montag in London zurückerwartet. Bei der Abreise betonte er, daß er mit seinem Besuch in Berlin nur seinen ursprünglichen, durch die Konferenzen der letzten vierzehn Tage durchkreuzten Plan ausführe und daß die Reise nichts mit finanziellen Fragen zu tun habe. Der Washingtoner Korrespondent der „Times" meldet dazu:

„Es besteht kein Zweifel, daß der Besuch Stimsons in Berlin größeren Zwecken dienstbar gemacht werden soll. Der Staatssekretär kann solche Fragen, wie das deutsche Panzerschiff und die Zollunion in seinen Gesprächen schwerlich unberührt lassen, obwohl er es wahrscheinlich nicht zugeben wird. Präsident Hoover und Mister Stimson wissen beide, daß die Wiederherstellung der Stabilität im kommenden Jahr nicht ohne ein gewisses Maß von Beruhigung zu erreichen ist. Das lebhafte Interesse für die neue Freundschaftlichkeit des deutsch-französischen Meinungsaustausches, das der Staatssekretär in London bekundet hat, ist sehr bedeutsam. Sein Wunsch dürfte dahingehen, die Annäherung so kräftig wie möglich zu fördern und er hat wahrscheinlich Instruktionen in diesem Sinne. Dabei wird die Diskretion gewahrt werden, die für den Vertreter eines Landes geboten ist, das sich für europäische Politik angeblich nicht interessiert."

Die Lockerung der Ausreisesteuer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juni.

Die Beunruhigung der Auslandsdeutschen über die Ausreisesteuer ist hinfällig geworden, denn faktisch ist diese Steuer aufgehoben. Es kann jeder Mitglied einer der Organisationen werden, für die der Erlaß nicht gilt. Wir haben aber Grund anzunehmen, daß nach Rückkehr des Kanzlers in der nächsten Woche weitere Lockerungen erfolgen werden und zwar im Sinn der österreichischen Vorschläge. Danach würden die österreichischen Bahnen die Garantie übernehmen, daß in Oesterreich reisende Reichsdeutsche das Land nur wieder über die reichsdeutsche Grenze verlassen, so daß in diesen Fällen die 100 Mark-Gebühr nicht mehr erhoben wird. Damit dürften dann zunächst alle Beeinträchtigungen für Oesterreich beseitigt sein und mit ihnen die Ursachen der Verärgerung.

Vor neuen Bergarbeiterentlassungen

— Düsseldorf, 25. Juli. Wie wir erfahren, hat die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf den Antrag auf Stillegung von zwei Steigerrevieren der Zeche „Lohberg" gestellt und demzufolge die Entlassung von 850 Bergarbeitern beantragt. Die Maßnahme wird mit den folgenden Absatzschwierigkeiten begründet.

MARCHIVUM

Die Saat geht auf

Zum Uebertritt früherer Offiziere zu den Kommunisten

Das Beispiel des Leutnant Scheringer hat Nachahmer gefunden. Nicht weniger als 13 ehemalige Offiziere und Führer nationalsozialistischer Verbände haben, wie bereits berichtet, in der „Roten Fahne" einen Aufruf an das Deutsche Volk erlassen, sich der kommunistischen Bewegung anzuschließen. Wortlaut und Stil ihrer Kundgebung sind ganz in der bekannten kommunistischen Phraseologie gehalten, so daß Stalin an diesen gelehrigen Schülern aus der nationalsozialistischen Schule der Hitler und Goebels nur seine Freude haben kann. Interessant und charakteristisch für den Gimbelfang, der getrieben wird, ist es, daß diese ehemaligen Offiziere und nationalsozialistischen Führer ihren Uebertritt zur Partei des deutschen Bolschewismus nicht nur mit sozialem, sondern in erster Linie mit — nationalistischen Motiven zu begründen versuchen. Der Aufruf ist unterzeichnet von folgenden 13 früheren Rechtsradikalen:

„In Uebereinstimmung mit unserem Kameraden Scheringer:

von Boetticher, Leutnant a. D., Danzig. — Giesecke, Polizeioberleutnant a. D., Berlin. — Hacke, Reichswehroberleutnant a. D., Freiburg. — Fülle, Hauptmann a. D., Gera. — Tartsch, Oberleutnant a. D., Berlin. — Herder, Oberleutnant a. D., ehem. Stahlhelmgauführer, Frankfurt a. M. — Konrad, ehem. nationalsoz. Sturmführer. — Korn, Leutnant a. D., ehem. nationalsoz. Führerschulleiter, Berlin. — Lenk, ehem. Reichsspielscharleiter der NSDAP. — Rehm, ehem. stellvertretender Gauleiter der NSDAP., Brandenburg. — Schmidt-Wildbad, ehem. nationalsoz. Sturmführer und Gauredner. — Graf Stenbock-Fermor, ehem. Baltikumkämpfer, Berlin. — F. Grubitz, Oberleutnant a. D."

Selbstverständlich mißt die komunistische Führung diesem Uebertritt gerade unter den heutigen Verhältnissen eine besondere Bedeutung bei. Es wäre falsch, wenn man sie bestreiten wollte. Hier geht eine Saat auf, vor deren Wachstum Hitler lange aber auch vergeblich gewarnt worden ist. Man kann nur mit tiefem Bedauern feststellen, in welch großem Umfange sich der Nationalsozialismus sich bereits zur Vorfrucht des Kommunismus entwickelt hat.

Die „Politik" der Wirtschaftspartei

[+] Berlin, 24. Juli.

Kaum daß die Tore des Reichstages hinter dem mehr denn je doch recht überflüssigen Aeltestenrat sich wieder einmal geschlossen haben, erscheint Herr Drewitz für seine Wirtschaftspartei aufs neue mit dem Antrag auf der Bildfläche, den Aeltestenrat für Mittwoch, den 29. Juli zu bestellen, mit der Tagesordnung: Einberufung des Reichstages. Außerdem will Herr Drewitz, daß der Auswärtige Ausschuß sich versammelt, um den Bericht des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers über die Ergebnisse der Pariser und Londoner Verhandlungen entgegenzunehmen und zwar am 28. Juli, zu einem Zeitpunkt also, an dem noch die englischen Minister in Berlin weilen. (Vielleicht möchte Herr Drewitz auch die Herren Macdonald und Henderson vor sich und den Auswärtigen Ausschuß zitieren.)

Der „Berliner Börsen-Courier" erklärt dazu, aus den Kreisen der Wirtschaftspartei „verlautet", daß man erst den Ausgang der Londoner Beratungen abwarten wollte. Nun vertrete man jedoch die Auffassung, daß die Reichsregierung alles tun müsse, was an inneren Maßnahmen notwendig erscheine, um der Lage aus eigener Kraft Herr zu werden. Deshalb, man höre und staune, stelle die Partei den Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses sowie des Aeltestenrates mit dem Ziel der Einberufung des Reichstages. Selbst die „Deutsche Zeitung", die doch im Lager derer steht, die diesmal wie immer für den Zusammentritt des Reichstages stimmten, versieht die Mitteilung des wirtschaftsparteilichen Beschlusses mit der Ueberschrift „Lächerlich."

27 Millionen Pfund Sterling Goldverlust

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 24. Juli.

Der Nettogoldverlust der Bank von England betrug in den letzten zwei Tagen 6¼ Millionen und seit dem 13. Juli rund 27 Millionen Pfund Sterling. Weitere Verschiffungen sind heute und am Montag zu erwarten. Eine nochmalige Erhöhung der Bankrate in den allernächsten Tagen gilt als durchaus sicher.

Im Zusammenhang mit der deutschen Krise haben die Kündigungen kurzfristiger Gelder in London die erschwerende Wirkung, den Prozentsatz und damit das Risiko der in Deutschland eingefrorenen englischen Kredite zu erhöhen. Die französischen Guthaben in London wurden vor der deutschen Krise auf rund 150 Millionen Pfund Sterling geschätzt und bestanden etwa zur Hälfte in Wechseln. Davon sind schätzungsweise jetzt etwa 40 Millionen Pfund Sterling zurückgezogen.

Die Erhöhung der Geldsätze in London verteuert auch den laufenden Bedarf des Schatzamtes und vermehrt so die Budgetschwierigkeiten. Natürlich bleiben nicht gewisse Versuche aus, politisches Kapital aus der gespannten Situation zu schlagen. Außenminister Henderson, der sich bei der letzten Pariser Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich zu weit nach der französischen Seite vorgewagt hat und infolgedessen seit acht Tagen ziemlich allein im Kabinett steht, wird heute im „Daily Telegraph" beschuldigt, Ende voriger Woche die französische Goldkampagne gegen London durch pessimistische Aeußerungen über die Zahlungsfähigkeit der City in Gang gebracht zu haben.

Die sensationelle Darstellung fällt in sich zusammen angesichts der einfachen Tatsache, daß das Rennen der französischen Banken nach Liquidität um jeden Preis nicht erst Ende voriger Woche begann, sondern bereits am Mittwoch vorher bei der Wiedereröffnung nach dem französischen Nationalfeiertag.

Es besteht aller Anlaß, den Anteil der Politik an den französischen Kündigungen nicht zu übertreiben, obwohl politische Befürchtungen ihre letzte Ursache sind. Auch kann die Zunahme der Goldverschiffungen naturgemäß die Lage nur mit Verspätung widerspiegeln. Das Anziehen der Sterlingdevisen gegen Paris und Newyork hat jedermann in London davon überzeugt, daß die Erhöhung der Bankrate ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Von einer weiteren Erhöhung wird ein gewisser Rückfluß fremder Gelder nach London erwartet, der auch der deutschen Kreditlage nur nützlich sein kann.

Im übrigen verfügte die Bank von England bei Beginn der jetzigen französischen Kampagne über eine Golddeckung von rund 150 Millionen Pfund, das Doppelte des Betrages, den der Mac Millon-Ausschuß kürzlich in seinem autoritativen Bericht als das erforderliche Minimum bezeichnete.

Frankreichs wirtschaftliche Annäherung an Rußland

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 25. Juli.

Das wachsende Defizit der französischen Handelsbilanz beunruhigt die Regierung. Gegen Ende des Jahres dürfte der Fehlbetrag auf 15 Milliarden Papierfranken steigen. Handelsminister Rollin begünstigt deshalb die französisch-russischen Handelsbesprechungen, die zu einem vorläufigen Abkommen geführt haben. Die im Oktober v. J. gegen das russische Dumping getroffenen französischen Abwehrmaßnahmen sollen abgebaut werden. Für eine Reihe von Rohstoffen und Fabrikaten, die nur aus Rußland bezogen werden können, ist ein leicht erhöhter französischer Zolltarif geschaffen worden, der dem französischen Parlament Ende Oktober vorgelegt wird. Sowjetrussische Sachverständige sind hier eingetroffen, um sich mit Aufträgen für die französische Industrien zu befassen.

„Graf Zeppelin" von Berlin nach Leningrad unterwegs

Telegraphische Meldung

— Berlin, 25. Juli.

Auf der Arktisfahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am 18 Uhr in Berlin-Staaken gelandet.

Nachdem das Luftschiff bereits um 15.30 Uhr über den westlichen Vororten der Reichshauptstadt erschienen war, stellte sich heraus, daß die Landung wegen starker Sonnenböen hinausgeschoben werden mußte. Nach einigen Schleifen über der Reichshauptstadt, wo der Zeppelin auf den Straßen und Plätzen lebhaft begrüßt wurde, und nach einem Abstecher in die Mark erschien das Luftschiff um 17.40 Uhr über dem Flugplatz Staaken. Nach dem nur 5 Minuten dauernden Landungsmanöver wurde das Luftschiff nach seinem Aufsetzen am Ankermast festgemacht. Heute früh um 4.40 Uhr ist „Graf Zeppelin" bei schönem Wetter unter Leitung von Dr. Eckener

zu seiner Arktisfahrt nach Leningrad gestartet.

Mehrere hundert Berliner hatten sich eingefunden, die dem deutschen Luftschiff die letzten Grüße zuwinkten. Nach einer kurzen Schleife nahm das Luftschiff sofort Kurs nach Nordosten.

In der Nacht waren die Landungsmannschaften fieberhaft tätig, um das Luftschiff bis in die letzten Kleinigkeiten für die Arktisfahrt fertigzumachen. Nicht weniger als 18 000 Kubikmeter Gas wurden in das Luftschiff hineingepumpt. Außerdem wurden weit über 8 Tonnen Benzin und Öl geladen. Auch der letzte Proviant wurde schon in Berlin eingenommen.

Gegen 4 Uhr morgens erschien Dr. Eckener, der in einem kleinen Gasthof in Staaken übernachtet hatte und traf die letzten Vorbereitungen. Er betonte, daß er wahrscheinlich Danzig und Königsberg nicht anfliegen werde, da er direkten Kurs auf Leningrad nehmen will, und sich an die Wetterkarte halten muß. Die Passagiere verbrachten die Nacht an Bord.

Sportflugzeug stürzt in die See

— **Königsberg**, 25. Juli. Am Freitag stürzte über dem Ostseebad Cranz ein Klemm-Sportflugzeug der Königsberger Akademischen Flugwissenschaftlichen Vereinigung in die Ostsee. Die Maschine ging vollkommen zu Bruch. Die beiden Insassen, zwei Königsberger Studenten wurden verletzt.

Die beiden Studenten hatten über dem Cranzer Badestrand einige Schauflüge vorgeführt und waren dabei bis auf etwa 40 Meter über die Wasseroberfläche heruntergegangen. In einer Kurve verlor der Pilot, von der Sonne geblendet, die Gewalt über das Flugzeug, und die Maschine stürzte ins Wasser.

---

* **Zu Meldungen von neuen russisch-polnischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt** verlautet in Berlin, daß solche Verhandlungen schwerlich stattgefunden haben können, da der russische Botschafter sich zur Zeit nicht in Warschau befindet. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß es sich um polnisch-französische Tendenznachrichten handelt, die bestimmt sind, auf Deutschland einen Druck auszuüben.

Flugzeugunglück in Rumänien

8 Todesopfer

Telegraphische Meldung

— Sofia, 25. Juli.

Ein Flugzeug des Cidna-Flugdienstes, der den Flugverkehr zwischen Konstantinopel und Bukarest leistet, fing gestern morgen beim Ueberfliegen von bulgarischem Gebiet Feuer und stürzte in der Gegend von Karnobat ab. Die Passagiere konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Nach Meldungen, die bei der Cidna-Luftverkehrs-Gesellschaft eingetroffen sind, sind insgesamt acht Personen ums Leben gekommen. Die Personalien der Insassen konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Großfeuer im Altersheim

22 Tote, 200 Verletzte

Telegraphische Meldung

— Pittsburg (Pensylvania), 24. Juli.

Das Altersheim des hiesigen Minoritenklosters ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 22 Personen sind den Flammen zum Opfer gefallen, 200 wurden verletzt.

Die Ordensmitglieder haben Uebermenschliches geleistet, um im Verein mit der Polizei und der Feuerwehr ihre Pfleglinge aus dem bereits lichterloh brennenden Gebäude zu retten. Das Altersheim war mit 600 Personen belegt.

Letzte Meldungen

Raubmord in Spandau?

— **Berlin**, 25. Juli. Angestellte der Kleiderfärberei von Jakob Silberzweig in der Krummestraße 81 in Charlottenburg fanden gestern, als sie das in der Breiten Straße 40 in Spandau gelegene Filialgeschäft betraten, die Filialleiterin, die 25jährige Ehefrau des Herrn Silberzweig, tot am Boden liegend auf.

Die Kasse war anscheinend beraubt. Die in dem Geschäftsraum herrschende Unordnung und Würgemale an der Leiche lassen darauf schließen, daß ein Raubmord vorliegt. Die sofort alarmierten Mitglieder der Mordkommission begaben sich an den Tatort. Die Todesursache wird erst der Gerichtsarzt einwandfrei feststellen können. Von dem oder den Tätern hat man noch keine Spur.

Absturz eines deutschen Arztes am Montblanc

— **Paris**, 24. Juli. Im Gebiet des Montblanc ist der deutsche Arzt Fritz Fischer, der sich in Gesellschaft dreier Herren befand, in einen Abgrund gestürzt. Seine Leiche konnte nach mühevoller Arbeit geborgen werden.

Waldbrand in Frankreich

— **Paris**, 25. Juli. In der Nähe von Marseille brannten gestern infolge der durch die Hitze verursachten Trockenheit 800 Hektar Wald und Weinberge nieder. Großer Schaden entstand auch durch Waldbrand im Departement Var.

Abschaffung der Sklaverei in Abessinien

— **London**, 25. Juli. Ras Tafari hat in einem Schreiben an die Antisklaverei- und Ureinwohner-Schutzgesellschaft in London seinen Beschluß mitgeteilt, in seinem Reich die Sklaverei abzuschaffen. Die Zahl der abessinischen Sklaven, die durch diesen Entschluß ihre Freiheit wieder erlangen, wird auf zwei Millionen geschätzt.

Blutiger Zusammenstoß in Santiago de Chile

— **Santiago de Chile**, 25. Juli. Zwischen der Polizei und den Studenten, die die Absetzung des Präsidenten Ibanez fordern, ist es zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und die Studenten erwiderten das Feuer. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Chinesische Sprichwörter

Wer auf einem Tiger reitet, wird sich hüten, abzusteigen.

*

Wer heute über Deine Hecke schaut, wird Dir morgen Dein Pferd stehlen.

*

Kurz vor dem Monatsersten ißt man Bohnen für Mandeln.

*

Wer die Hütte kehren will, darf nicht auf dem Besen sitzen.

*

Wer sich als Schaf zeigt, den fressen die Wölfe.

*

Eine schnelle Frage verlangt eine langsame Antwort.

*

Du kannst wohl einen teuren Hund kaufen, Du kannst aber nicht das Wedeln seines Schwanzes kaufen.

*

Wer Freunde an jedem Ort findet, findet jeden Ort schön.

*

Selbst die längste Reise beginnt mit einem ersten Schritt.

*

Eile ist die Mutter des Sieges und Furcht ist die Tochter der Unwissenheit.

*

Wenn man nicht über einen Zaun klettern kann, soll man unten durchkriechen.

*

„Beinahe" hat noch niemals eine Fliege getötet.

A.

⊙ **Schlußkonzert der Hochschule für Musik.** Die letzte Prüfungsaufführung faßte nochmals eine Auslese begabter Schüler und Schülerinnen aus den Klavierklassen Inspektor Oehler, Prof. Rehberg, Frl. Emilie Schmitt, der Violinabteilung Kergl und der Gesangsabteilung Schöttl zu einem schönen Ausklang zusammen. Auch das Schülerorchester der Anstalt trat unter der umsichtigen Leitung seines gewohnten Führers Kap. Hans Leger, der bei der letzten Nummer von Prof. Rehberg abgelöst wurde, in seine Rechte und erwarb sich große Verdienste um die dezente Begleitung der vorgetragenen Konzertsätze. Die Beschränkung auf den ersten (nur in einem Falle auf den langsamen und den Schlußsatz) gestattete eine größere Abwechslung und wir beziehen unsere Bemerkungen nur auf den jeweils gespielten Satz. Irmgard Münch verlieh dem Solopart in Beethovens wenig gespielten B-dur-Konzert (mit Kadenz von Reinecke) jene spielerische Leichtigkeit und Anmut, die der heitere Satz erfordert. Alice Wallenstein entfaltete in Mendelssohn g-moll-Konzert alle pianistische vom Komponisten gewünschte Eleganz und trug auch den kantablen, wie den pathetischen Stellen vollauf Rechnung. Sehr gut schnitt Gertrud Moch mit dem nicht sehr dankbaren, aber ungemein schwierigen f-moll-Konzert von Chopin ab, das leider sehr selten in Konzertprogrammen zu finden ist. Frl. Lyncker entfaltete ihre hochstehenden pianistischen Fähigkeiten, namentlich das Ablösen beider Hände und wirkungsvolles Oktavenspiel in Schumanns Konzertstück G-dur. Der vielversprechende junge Geiger August Schuhmacher aus Kergls Meisterklasse entfaltete in Mozarts A-dur-Konzert obwohl anscheinend nicht sehr disponiert, neuerdings seine Tonbeseelung und schöne Doppelgrifftechnik. Aus der Gesangsabteilung Schöttl trat Eugen Kinzler (am Klavier feinfühlig von Frl. Schauß begleitet) mit Liedern von Schumann und Beethoven (Adelaide) hervor und gab damit eine erneute Probe achtunggebietenden stimmlichen Könnens und eindringenden Verständnisses im Vortrag. Auch Hans Kohl (geschickt begleitet von Frl. Lucy Schumacher) zeigte an Liedern von Schubert seine hinreißende Gestaltungskraft, muß sich aber davor hüten, seine bedeutenden stimmlichen und seelischen Kräfte vorzeitig zu verausgaben. Für die Hochschule, insbesondere Direktor Welker, den Lehrkörper und die Schüler bedeutet das harmonisch verlaufene Konzert den erhebenden Abschluß eines arbeitsreichen Studienjahres.

M.

⊙ **Umschichtung der Berliner Theater.** Für die nächste Berliner Theatersaison stehen allerhand Umgestaltungen bevor. Barnowsky bewirbt sich um das Deutsche Künstlertheater, das Dr. Robert Klein baldmöglichst verlassen will. Dr. Klein will sich ganz auf das Lessingtheater konzentrieren und auch das Renaissancetheater abgeben. Soweit wären diese Pläne ja ganz einfach, wenn nicht die Direktoren auf allen Seiten noch durch laufende Verträge gebunden wären. Barnowsky ist noch an das Theater in der Stresemannstraße durch einen zweijährigen Kontrakt mit Meinhard-Bernauer gebunden, die ihn nur aus dem Vertrag herauslassen wollen, wenn er einen neuen Reflektanten zur Verfügung stellt. Dr. Klein wiederum hat einen Vertrag für das Künstlertheater mit Reinhardt, dem Hauptpächter desselben. Vorläufig schweben jedenfalls die verschiedensten Verhandlungen zwischen Direktoren, Hauptpächtern und Unterpächtern, und es ist noch nicht abzusehen, wie diese Dinge sich entwickeln werden.

⊙ **Der Einfluß des Wetters auf den Blutdruck.** Neue Versuche des Frankfurter Professors Dessauer über luftelektrische Einflüsse auf das körperliche Empfinden haben ergeben, daß das Einatmen der positiv oder negativ elektrisch geladenen Luft in ganz verschiedener Weise auf die seelischen Vorgänge wirkte. Positiv geladene Luft minderte die Konzentration herab, während negativ geladene sie erhöhte, wie das Verhalten der Versuchspersonen, die man Zahlen lesen ließ, deutlich zeigte. Die Ergebnisse dieser Versuche lassen sich auch auf den Einfluß anwenden, den das Wetter ausübt. Das elektrische Verhalten der Atmosphäre ist ein Teil jener Wirkungen, die sich im Verlauf der Wetteränderungen vollziehen. Fällt der Luftdruck und nahen Tiefdruckwirbel heran, dann wird die Luft aus dem Boden heraus positiv elektrisch geladen, auf radioaktivem Wege ionisiert. Aber dieser Witterungsübergang bei fallendem Luftdruck ist es auch, der jene Beschwerden veranlaßt, die sich gewöhnlich in Schwindelanfällen, Kopfschmerzen, dumpfem Druck, Unlustgefühlen aller Art äußern. Menschen in diesem Zustande bei solcher Wetterlage konnten durch Einatmen von negativ geladenen Ionen von ihren Störungen befreit werden. Eine besonders im höheren Alter verbreitete Erscheinung, die mit verschiedenen unangenehmen Folgen, unter Umständen auch mit Gefahren verbunden ist, der hohe Blutdruck, konnte durch Einatmung negativ geladener Ionen sehr günstig beeinflußt werden, während positiv geladene eine bedeutende Verschlechterung herbeiführten.

Wandlung

Es war das Glück der ersten Wochen.
Das Herz kam nimmermehr zur Ruh;
Er redete ununterbrochen,
Und sie, sie hörte gerne zu.

Kaum war der Ehebund geschlossen,
So änderte es sich im Nu:
Sie redete jetzt unverdrossen,
Und er, er hörte schweigend zu.

Und jetzt entschwand zu ihrem Leide
Aus Heim und Herzen Fried' und Ruh':
Sie reden heute alle beide,
Und nur die Nachbarn hören zu.

Puck.

⊙ **Neues aus dem Deutschen Museum in München.** Die umfangreiche Sammlung von Kriegsschiffmodellen des Deutschen Museums in München hat neuerdings eine wertvolle Bereicherung durch die Schenkung eines Modells des modernen deutschen Kreuzers „Königsberg" erfahren. Gleichzeitig wurde bei der Aufstellung dieses im Maßstab 1:50 hergestellten Modells eine Neuordnung der Sammlung vorgenommen. Auch das Film-Archiv des Deutschen Museums erhielt ein wertvolles Geschenk: Oskar Meßter, der Schöpfer der modernen Kinematographie, überließ dem Museum seine einzigartige historische Filmsammlung, die die wichtigsten Dokumente aus der jungen Geschichte des Films umfaßt. Es handelt sich um ca. 15 000 Einzelstücke, u. a. 50 der ältesten Apparate, Originalfilms von Edison, alte Spielfilme, Briefe, Akten, Bücher, Bilder usw.

⊙ **Das Leipziger Gewandhaus bleibt erhalten.** Trotz der Ablehnung einer Unterstützung durch den Sächsischen Staat wird das Gewandhausorchester erhalten bleiben. Die Direktion wendet sich in einem Aufruf an die Leipziger Bevölkerung, worin sie bedeutende Ermäßigung für das Anrecht für die nächste Konzert-Saison ankündigt. Auch wird die bisher vorgesehene Zahl der Konzerte, die 20—22 Konzerte betrug, auf 16 Konzerte herabgesetzt werden. Schließlich ist auch eine Teilzahlung der Anrechtsbeträge gestattet.

MARCHIVUM

Das badische Notgesetz und die Mannheimer Stadtverwaltung

Oberbürgermeister Dr. Heimerich kommentiert den Stadtratsbeschluß

Der scharfe Beschluß, in dem die Stellungnahme des Mannheimer Stadtrats zum badischen Notgesetz gipfelte, wird verständlich, wenn man das Exposé liest, das Oberbürgermeister Dr. Heimerich in einer gestern nachmittag abgehaltenen Pressekonferenz zur Veröffentlichung zur Verfügung stellte.

Der Kommentar des Stadtratsbeschlusses hat folgenden Wortlaut:

„Das badische Notgesetz hat den Etat des Landes Baden für das Rechnungsjahr 1931 bis auf den letzten Pfennig ausgeglichen. Das Land hat sich aber wenig darum gekümmert, ob auch die Gemeinden in der Lage sind, ihre Finanzen in Ordnung zu halten.

Für die Stadt Mannheim bringt das Notgesetz schwerste finanzielle Auswirkungen.

Zunächst entzieht ihr das Land, wie den übrigen Gemeinden, jeden Anteil an den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die das Land vom Reiche als Ersatz dafür überwiesen bekommen hat, daß die Ueberweisungen des Reiches an die Länder im Rechnungsjahr 1931 um 100 Millionen Mark gekürzt worden sind. Wie ein Anteil an den Reichsüberweisungen, so hätte auch den Gemeinden ein Anteil an dem Ersatz für diese Reichsüberweisung zugestanden. Preußen hat diesen Anteil seinen Gemeinden ohne weiteres überwiesen, das Land Baden nimmt aber zum Nachteil seiner Gemeinden den ganzen Ersatzbetrag für sich in Anspruch. Für Mannheim bedeutet dies, daß es einen Betrag von 130 000 Mark, auf den es Anspruch gehabt hätte, nicht erhalten wird.

Sehr schwerwiegend sind auch die Einwirkungen des Notgesetzes auf den Mannheimer Wohnungsbau.

Während die Stadt Mannheim im Jahre 1930 für den Wohnungsbau noch rund vier Millionen Mark zur Verfügung hatte, durfte sie damit rechnen, im Jahre 1931 wenigstens noch rund zwei Millionen Mark für diesen Zweck verwenden zu können. Nun wird aber auch dieser Betrag durch die neuen Maßnahmen des Landes Baden um rund 450 000 Mark gekürzt, so daß nicht einmal mehr 1½ Millionen Mark im Jahre 1931 für den Wohnungsbau verwendet werden können. Das bedeutet, daß eine Bewilligung von neuen Baudarlehen in diesem Jahre überhaupt nicht mehr in Betracht und der Baumarkt fast völlig zum Stillstand kommt. Dem Mannheimer Wirtschaftsleben werden damit weitere wesentliche Mittel entzogen.

Aber auch die Einwirkungen des Notgesetzes auf den laufenden Etat der Stadt sind sehr einschneidender Art.

Zunächst wird uns unser Anteil an der Mineralwassersteuer, der mit 75 000 Mark in den Etat 1931 eingestellt war, vollständig genommen, obwohl die Länder vom Reiche verpflichtet worden sind, ihre Anteile an dieser Steuer in voller Höhe den Gemeinden zu überweisen. Das Land Baden gibt die Mineralwassersteuer nunmehr in den sog. Gemeindeausgleichsstock, der zur Unterstützung solcher Gemeinden bestimmt ist, die infolge der Wohlfahrtslasten besonders notleiden. Die Stadt Mannheim hat aber trotz aller Anträge aus diesem Gemeindeausgleichsstock noch niemals etwas erhalten.

Des weiteren ist der Schullastenausgleich ganz wesentlich zu Ungunsten der Gemeinden abgeändert worden.

Wir müssen nunmehr für jede gesetzliche Lehrerstelle an das Land einen schon für 1931 geltenden festen Beitrag von 1000 Mark jährlich bezahlen, was uns mit rund 720 000 Mark in diesem Jahr belasten wird. Nach dem neuen Stand der Dinge trägt Mannheim jetzt nicht weniger als 48 v. H. der persönlichen Lasten des Volks- und Fortbildungsschulwesens, wozu dann noch die ganzen sachlichen Lasten kommen. Schließlich hat das Land auch noch seinen Anteil an dem Aufwand der gehobenen gemeindlichen Fürsorge, der bisher auf sechs Millionen Mark jährlich begrenzt war, um 600 000 Mark gekürzt. Diese Kürzung bedeutet für Mannheim für das Rechnungsjahr 1931 einen Einnahmeausfall von rund 145 000 Mark.

Die Mehrbelastungen für Mannheim im Rechnungsjahr 1931 betragen also, abgesehen von dem Entzug des Anteils aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn und von der Verkürzung der Mittel für den Wohnungsbau

75 000 ℳ Wegfall der Mineralwassersteuer
720 000 ℳ Mehrbelastung durch den Lehrerbeitrag
145 000 ℳ Verminderung des Beitrages des Landes zur gehobenen Fürsorge.

940 000 ℳ

Diesen Verpflichtungen steht als Mehreinnahme nur die Beamtengehaltskürzung von 5% gegenüber, die für die restlichen 8 Monate des Etatjahres 516 000 ℳ bringen wird.

Es ergibt sich also für uns ein neuer Fehlbetrag von 424 000 ℳ. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß der im Bürgerausschuß verabschiedete Etat für das Rechnungsjahr 1931 schon lange wieder auf das schwerste erschüttert ist. Wir müssen gegenüber unseren Etatansätzen mit Mehrausgaben bei der Fürsorge von rund 2½ Millionen ℳ rechnen, mit einem durch die Krise bedingten Steuerausfall, der mit 1½ Millionen ℳ nicht zu hoch angenommen sein wird, mit vermehrten Defiziten bei den Verkehrsbetrieben und anderen Mindereinnahmen. Diese Mehrausgaben und Mindereinnahmen können durch die finanzielle Erleichterung, die uns die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Juni 1931 gebracht hat, nur teilweise ausgeglichen werden, sodaß wir uns also an sich schon in einer sehr ernsten Finanzlage befinden. Nun treten auch noch die neuen Belastungen durch das badische Notgesetz hinzu. Wenn der Herr badische Finanzminister darauf verweist, daß wir auch noch durch die

Zurückführung unserer Beamten

einen weiteren nicht unerheblichen Betrag gewinnen können, so muß doch zunächst das Verfahren dieser Zurückführungen abgewartet werden, ehe sie in Wirksamkeit treten können und es muß in jedem einzelnen Falle genau geprüft werden, ob wir mit den Gehaltsminderungen unserer Beamten nun nicht doch an der Grenze des Erträglichen und Zumutbaren angelangt sind.

Mit Entschiedenheit muß gegen die in einer Pressekonferenz gemachten Ausführungen des Herrn badischen Finanzministers Stellung genommen werden, in denen er gesagt hat, die Beteiligung der Gemeinden an der zweiten reichsrechtlichen Kürzung der Gehälter der Landesbeamten beruhe zwar auf Reichsrecht und solle zur Unterstützung der Gemeinden mit Rücksicht auf ihre Lasten durch die Wohlfahrtserwerbslosen dienen. Diese Bestimmung sei aber nur deshalb in die letzte Notverordnung des Reiches hineingenommen worden, weil die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Norddeutschland besonders groß sei. Da die Wohlfahrtserwerbslosenzahl in Baden nur wenig über dem Reichsdurchschnitt liege, verliere diese Bestimmung über die Verwendung der Hälfte der letzten reichsrechtlichen Kürzung bei den Landesbeamten zu Gunsten der Gemeinden in Baden vollkommen ihre Berechtigung. Diese Ausführungen mögen für das platte Land in Baden zutreffen, gehen aber im Hinblick auf die Städte völlig fehl. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug am maßgebenden Stichtag im Reichsdurchschnitt 10,46 je Tausend, sie betrug in Preußen 17,88, in Sachsen 28,41,

in Mannheim aber betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen 33,90 je Tausend.

Wie man bei Kenntnis dieser Zahlen behaupten kann, daß die Bestimmung der Reichsnotverordnung über die Verwendung der Hälfte des Ertrags der letzten reichsrechtlichen Gehaltskürzung bei den Landesbeamten zu Gunsten der Gemeinden in Baden vollkommen der Berechtigung entbehre, ist unerfindlich. Preußen hat der besonders schwierigen Lage seiner Gemeinden dadurch Rechnung getragen, daß es nicht nur die Hälfte, sondern seine ganzen Ersparnisse aus der letzten reichsrechtlichen Gehaltskürzung bei den Landesbeamten den Gemeinden zur Verfügung gestellt hat.

Die Gesamtlage ist nun so, daß zwar das Land Baden für das Jahr 1931 aus allen Etatsschwierigkeiten heraus ist, daß aber die Städte sich in einer äußerst erschwerten Finanzlage befinden und

voraussichtlich im Herbste ihrer Bürgerschaft neue Lasten werden zumuten müssen.

Ganz besonders zu bedauern ist es aber auch, daß das badische Notgesetz ohne Anhörung und ohne jede Fühlungnahme mit den Gemeinden, die doch in der Hauptsache durch dieses Notgesetz betroffen werden, zustande gekommen ist, ja daß man den berufenen Vertretern der Gemeinden sogar noch einen Tag vor dem Erlaß des Notgesetzes eine klare Auskunft über die bestehenden Absichten verweigert hat. Gerade in einer so krisenhaften und in jeder Beziehung schwierigen Zeit wie der gegenwärtigen sollten doch auch die leitenden Persönlichkeiten des Landes Wert darauf legen, mit den Gemeinden und ihren Verbänden zur gemeinsamen Ueberwindung der Schwierigkeiten zusammenzuarbeiten und zwar umsomehr, als die Städte noch am Tage vor Verabschiedung des Notgesetzes in einer Eingabe an das Staatsministerium noch ausdrücklich erklärt haben, daß sie die bedrängte Finanzlage des Landes keineswegs verkennen und bereit sind, bei der Ausarbeitung und Durchführung eines Sparprogramms zur Erhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes mitzuwirken. Nun ist durch die Unterlassung der Fühlungnahme mit den Gemeinden und durch die Schädigung ihrer berechtigten Interessen und die in dem badischen Notgesetz überall zutage tretende mangelnde Berücksichtigung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden eine Sachlage geschaffen worden, die die Gemeinden zu außergewöhnlichen Schritten gezwungen hat."

In einer so schweren Notzeit, wie der gegenwärtigen, in der Staat und Gemeinden an einem Strang ziehen sollten, ist der zwischen dem Badischen Städteverband und der badischen Staatsregierung ausgebrochene Krieg außerordentlich bedauerlich. Es bleibe zunächst abzuwarten, welche psychologische Wirkung das schwere Geschütz, das der Mannheimer Stadtrat gegen den Sitz der Landesregierung aufgefahren hat, ausüben wird. Man hat schon bisher in Karlsruhe auf die Belange der größten badischen Stadt wenig Rücksicht genommen. Aber so weit hätte es bei dem Erlaß des badischen Notgesetzes, das auf die ohnehin auf das äußerste angespannten Stadtfinanzen einen verhängnisvollen Einfluß ausüben muß, nicht kommen dürfen, daß, wie Oberbürgermeister Dr. Heimerich feststellt, „den berufenen Vertretern der Gemeinden sogar noch einen Tag vor dem Erlaß des Notgesetzes eine klare Auskunft über die bestehenden Absichten verweigert" wurde. Daß unter diesen Umständen die badischen Gemeinden sich zu einem Widerstand mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln entschlossen haben, ist durchaus begreiflich. Wir geben uns der bestimmten Erwartung hin, daß man es in Karlsruhe nicht bis zum äußersten kommen lassen, vielmehr sich bereit finden wird, den Weg zu beschreiten, der der einzig gangbare ist: die Vertreter der Gemeinden nicht antichambrieren zu lassen, sondern an den Verhandlungstisch zu laden. Wir hoffen, daß es dann gelingen wird, zu der vertrauensvollen Zusammenarbeit zu gelangen, der in der Weltpolitik in den jüngsten Tagen in Paris und London mit so großem Eifer das Wort geredet wurde.

Vor allen Dingen muß vermieden werden, daß der Mannheimer Bürgerschaft im Herbst, wenn man auf dem Rathause zum Halbjahresabschluß Stellung nimmt, neue Lasten aufgebürdet werden. Wir haben an den jetzigen schon so schwer zu tragen, daß eine derartige Eventualität gar nicht in Betracht gezogen werden kann. Es wird u. E. auch nicht dazu kommen, wenn dem badischen Notgesetz die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen sind. Die Entscheidung liegt bei der badischen Staatsregierung. Man darf darauf gespannt sein, welches Echo der Beschluß des Mannheimer Stadtrats in Karlsruhe findet.

Sch.

Jakobustag – Erntebeginn

Am heutigen 25. Juli soll nach dem alten Kalender die Ernte beginnen. Wie verschieden ist das doch in den einzelnen Jahren! Manchmal mag es zutreffen, in anderen Jahren ganz und gar nicht. Der Jakobustag hat aber noch eine andere Bedeutung: er ist der Tag der Obstreife und der Hirten. In Oesterreich geht der Spruch: „Der Jakobus tut die Aepfel salzen, der Lorenz (10. August) sie schmalzen, der Barthel (24. August) bricht sie ab." Jakobus gilt als Patron der Hirten und des Viehs; in Böhmen ist sein Tag ein Feiertag für den Bauern, den Hirten und den Schmied. Auf den Almen und in den Sennhütten wird er besonders gefeiert, denn jetzt steht der Milchertrag auf der Höhe. Die Besitzer der Almen steigen auf die Berge und besehen ihr Vieh.

Wenig bekannt ist, daß der Jakobustag auch ein Wetterlosung ist. Wenn an ihm weiße Wölkchen bei Sonnenschein am Himmel stehn, so sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter. Gleichfalls verschwindet immer mehr aus dem Volksbewußtsein, daß am Jakobustag die Brunnenfeste abgehalten wurden, wobei man die Brunnen mit Blumen kränzte oder Sträuße in sie versenkte.

* **Bestattung.** Gestern nachmittag nahm man im Krematorium Abschied von dem Mannheimer Kaufmann Max Kahn. Der Evangelische Stadtposaunenchor und das Quartett des Liebhaberorchesters eröffneten mit Choralvorträgen die Trauerfeier. Nach einem Harmoniumspiel von Musikdirektor Lenz erinnerte Rabbiner Dr. Grünewald an die große Musikliebe des Verstorbenen, der auch versuchte, in seinem Alltag die Harmonie zu verwirklichen. Der Gesangverein „Liedra" und das Hausorchester dankten durch Vorstandsmitglied Gentner, die Stammtischgesellschaft vom „Bürgerautomat" durch Herrn Braun, das Liebhaberorchester durch Herrn Stemme und der Evangelische Stadtposaunenchor durch Herrn Hoog dem Verstorbenen. Der Trauermarsch von Beethoven und ein Choral beendeten die Feier.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unansehnlich wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Forst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 80 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Kampf mit dem Dämon

Skizze zum Schumanngedenktag (29. Juli)

Von Bruno Winkler

Das Summen gedämpfter Unterhaltung wogte durch den Saal. Die Zettel mit der Spielfolge raschelten. Einige der Zuhörer benutzten sie als Fächer, denn es war sehr warm. Brennend flutete die Maisonne herein. Eben wurden die Fenster, die während der Pause offen gestanden hatten, geschlossen. Das Tuten eines Rheindampfers erstarb.

„Schumann wird nach Hillers glänzender Stadtführung einen schweren Stand haben", sagte Herr von Schadow, der Direktor der Kunstakademie zu dem neben ihm sitzenden Dichter und Arzt Müller von Königswinter.

„Das glaube ich nicht", erwiderte dieser, „er dirigiert sein eigenes Werk."

Schadow nickte und sah dabei unwillkürlich nach Frau Klara Schumann hin, die ihren Platz neben Hammers, Düsseldorfs Bürgermeister, und Verhulst, dem berühmten, aus dem Haag zum Musikfest herbeigeeilten Dirigenten, hatte; ihr Gesicht drückte freudige Erwartung aus.

Da prasselte Händeklatschen auf. Robert Schumann stand vor dem Orchester. Er verbeugte sich ernst, wandte sich dann jäh um und ergriff den Taktstock. Ein rasches, zweimaliges Klopfen auf das Notenpult, ein Augenblick der Starre: In jubelndem Zusammenklang riefen die Stimmen der Instrumente dem Meister das A seiner d-moll-Symphonie entgegen.

In diesem Augenblick schwand die Umwelt für ihn. Er empfand außer sich nichts mehr als die Töne, die um ihn schwangen. Sein Ohr fing sie auf, und sein innerer Sinn formte sie wie einst im Schaffenskammerl zur Melodie. Indem er es vernahm, schuf er sein Werk aufs neue, und aufs neue brachen die Empfindungen in ihm auf, die es einst erweckt hatten. Zwölf Jahre war es her, daß er es geschrieben im ersten Jahr seiner Ehe mit der einzig Geliebten, die er nach schwerem Kampf errungen hatte. Einem Komponisten mit ungewisser Zukunft wollte der Klavierlehrer und Pianofortehändler Friedrich Wieck die Tochter nicht geben; sie hatten das Gericht anrufen müssen, um die Erlaubnis zur Ehe zu erlangen. Zeit des Leidens, Zeit der Schmerzen! Wie eine Bitte klingt das A; in Achtelfiguren steigt es auf, gleitet es nieder. Ach, Bitten hatten bei dem Starrkopf nichts vermocht. Ein Mensch ohne Herz! Diese Kälte, dieser böse Wille! „Sie sind ein vortrefflicher Mann, aber es gibt noch vortrefflichere. Ich weiß eigentlich nicht, was ich mit Klara vorhabe. Herz? Was gebe ich aufs Herz?" hatte Wieck auf Schumanns Werbeschreiben geantwortet.

Robert Schumann
starb vor 75 Jahren, am 29. Juli 1856 in Endenich bei Bonn

Das düstere Sechzehntelmotiv! Wie Gewitterschauer fegen die Melodien heran. Nichts schmerzt mehr als unverdiente Kränkung. Die Seele vermag es fast nicht zu tragen. Finsternis liegt über der Welt. Aber still und rein leuchtet das Licht, das Kraft und Ziel in der Verzweiflung gibt: ihre Liebe. Süß steigt die Kantilene auf. Wie ruft die Stimme so sanft, wie tröstet, wie lindert sie, wie gibt sie Mut! Hinweg, ihr Dämonen der Schwermut und Melancholie! Kampf! Mit dem Gegner und den dunklen Mächten in der eigenen Brust. Wer kampffroh seiner Stärke und seiner guten Sache vertraut, wird siegen. Wie Schlachtengesang wollt es auf. Triumphklänge enden den ersten Satz.

Schumann fuhr sich über die Stirn. Fing er schon an zu schwitzen? Er hielt doch gar nichts mehr aus. Ohne Unterbrechung ging es in den zweiten Satz über. Dirigierte er auch energisch genug? Würden sie wieder sagen, er hätte das Orchester nicht in der Gewalt gehabt? Wie gut, daß er die Plage mit den Abonnementskonzerten los war! Er war Künstler, aber nicht Drillmeister. Tausch hat die Symphonie trefflich einstudiert, das muß er ihm lassen. Die Solovioline! Der Taktstock tanzt in leichten, flüssigen Linien, die Linke flattert. Lieblicher, beschwingter! Es ist Klaras Stimme. Aber das weiß Becker ja nicht — vielleicht hätte er es ihm sagen sollen, — das weiß niemand außer ihm und ihr. Was war das doch für ein schöner Tag, der erste des zweiten Ehejahres, ihr Geburtstag, an dem sie die kleine Marie tauften und er Klara mit der Symphonie überraschte! Merkwürdig, daß die Herren vom Musikverein durchaus dieses Stück aufgeführt haben wollten!

Der zweite, der dritte Satz rauschte über die Hörer hin. Sei saßen im Bann der Melodien. Klaras glänzende Augen ruhten auf der Gestalt des geliebten Mannes. Mit welchem Feuer, mit welcher Kraft Robert heute dirigierte!

Der Mann, der dort so fest vor allen stand und so sicher den Stab zu führen schien, kämpfte einen furchtbaren Kampf. Als das Scherzo aufflackerte, fiel ihn etwas Unheimliches an. Töne erklangen in ihm, nicht im Ohr: im Kopf, im Schädel, im Hirn! Ein pfeifendes A, ein schrilles C, ein schmerzhaft dazwischen schreiendes D. Sie zerrissen die Harmonie seines Werkes, sie brachen ein in den herrlich dahinflutenden Strom der Symphonie wie ein zweiter rauschender Strom, sich selbst zu Melodien fügend. Schumann lauschte den Klängen in sich und den Klängen seines Werkes. Die Weisen begannen sich zu vermischen wie die Wasser zweier Flüsse. Kraft! Er hatte sich zu viel zugetraut, er war zu krank. Jetzt mußte das Sechzehntelmotiv des ersten Satzes wieder kommen. Still, ihr Töne! O Himmel! Da war es! Er fing es auf, hielt es und führte es sicher durch die Wogen der Harmonien.

Das Tosen der Begeisterung löschte das letzte Klingen der teuflischen Musik in seinem Hirn aus. Er stand wie befreit. Noch nie in seinem an Triumphen reichen Leben hatte ihm der Beifall seiner Zuhörer so wohl getan. Er wußte, daß er seinem Künstlertum galt. Aber er nahm ihn diesmal nicht als ein Preisen seines Genies, er nahm ihn für mehr: als eine Verheißung Gottes, daß er den Dämon der Krankheit in sich überwinden und noch Herrliches schaffen werde.

⊙ **Kleistfeier auf Schloß Lichtenstein.** Im Jahre 1809 berührte Heinrich v. Kleist auf der Reise von Dresden nach Würzburg Stadt und Schloß Lichtenstein im sächsischen Erzgebirge. Die Freude des Dichters über die Naturschönheiten der Gegend bezeugt ein an Wilhelmine von Zenge gerichteter Brief. Fürst Schönburg-Waldenburg ließ jetzt auf seinem Schloß Lichtenstein einen Denkstein aufrichten, der auf einer bronzenen Tafel den Brief an die Braut trägt. Eine schlichte Feier vereinigte Angehörige der Familie v. Kleist, Mitglieder der Kleist-Gesellschaft und andere Interessierte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung fand eine „Penthesilea"-Aufführung im Schloßpark durch das Ensemble des Dresdner Staatstheaters, die uralten Bäume und ein gewitterschwangerer Himmel boten Kleists Leidenschaftsdrama eine unvergleichliche Szenerie.

⊙ **Eine neue Vogelfreistätte in Schweden.** Der von Dr. Axel Munthe, dem Leibarzt der verstorbenen Königin Viktoria von Schweden, zum Schutz der Zugvögel gespendete Betrag von 10 000 Kronen ist jetzt, nachdem die Stiftung Lars Hiertas minne noch einen Zuschuß gegeben hat, zum Ankauf eines Vogelschutzgebietes im nördlichen Oeland bestimmt worden. Es handelt sich um das durch seinen Vogelreichtum bekannte Kutja mosse, einen kleinen See mit umliegenden Mooren, die mit Seggen bewachsen sind. Hier finden Wasservögel verschiedener Arten, wie Uferschnepfen, Zwergmöven, Gehörnte Lappentaucher usw., einen Zufluchtsort und Brutstätten. Das Gebiet ist außerdem insofern bemerkenswert, als es ein typisches Landschaftsbild der Insel Oeland bietet, die jetzt im Begriff steht, ihre ursprüngliche Natur zu verlieren. Mit Erlaubnis des Königs wird das Vogelschutzgebiet den Namen der Königin Viktoria führen, die Oeland seines milden Klimas wegen bevorzugte und sich alljährlich dort längere Zeit auf ihrem schönen Landsitz Sollidden aufgehalten hat.

MARCHIVUM

Zwei verkehrspolizeiliche Warnungen

Beleuchtungskontrollen

der Kraftfahrzeuge werden verschärft

Die neuen Beleuchtungs-Vorschriften für Kraftfahrzeuge sind am 1. April in Kraft getreten. Obwohl seit Oktober 1930 seitens der Polizeidirektion durch wiederholte Hinweise in den Tageszeitungen auf die Aenderungen aufmerksam gemacht wurde, muß leider festgestellt werden, daß der größte Teil der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge nicht mit der vorschriftsmäßigen Beleuchtungseinrichtung versehen ist. Insbesondere fällt nach wie vor die schlechte Kennzeichenbeleuchtung der meisten Kraftfahrzeuge auf, weiterhin, daß an vielen Fahrzeugen die Abblendung der Scheinwerfer ungleichmäßig ist. Wer mit unvorschriftsmäßiger Beleuchtung fährt oder als Halter die Fahrt durch einen anderen zuläßt, hat mit gebührenpflichtiger Einbestellung des Kraftfahrzeugs zur polizeilichen Nachschau und mit Bestrafung zu rechnen. Mit Wirkung vom Montag, 27. Juli werden in Mannheim durch die Polizei verschärfte Beleuchtungskontrollen durchgeführt werden. Da wiederholt auf die Vorschriften hingewiesen wurde, müssen Zuwiderhandlungen nunmehr unter allen Umständen bestraft werden.

Radfahren

auf dem Stadionsvorplatz verboten

In der letzten Zeit häufen sich die Anzeigen gegen Radfahrer, die auf der Fahrt durch die Seckenheimer Anlage am Platz vor der städt. Spielplatzanlage den Radfahrweg verlassen und auf dem Platz vor der städt. Spielplatz-Anlage, der als Gehweg zu betrachten ist, entlang der Baumreihe zur Riedbahnunterführung fahren. Diese Fahrweise kann im Hinblick auf die ungünstigen Uebersichtsverhältnisse an der Riedbahnunterführung nicht geduldet werden, da die Radfahrer vor dem von Neuostheim kommenden, auf einer abschüssigen Straße befindlichen Verkehr die Fahrbahn kreuzen müssen. Dazu kommt, daß die Radfahrer vorher durch den Eisenbahndamm der Sicht entzogen sind und so unmittelbar in die Fahrbahn des übrigen Verkehrs kommen.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß der Radfahrweg an der Haltestelle „Spielplatz-Anlage" der städtischen Straßenbahn endigt und zur Fahrbahn der Seckenheimer-Anlage führt (es ist dies an der Einfassung des Radfahrwegs deutlich zu erkennen). Von dort ab ist also auch von den Radfahrern die Fahrstraße zu benützen. Die Einfahrt in die Fahrstraße ist an dieser Stelle ungefährlicher als an der Eisenbahnunterführung, weil die Sicht nach allen Seiten ungehindert ist. Zuwiderhandelnde haben polizeiliches Einschreiten und Bestrafung zu gewärtigen.

Von der Straßenbahn getötet

Gestern nachmittag um 15,25 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telephonisch nach der Kronprinzenstraße Ecke Uhlandstraße gerufen. Daselbst war ein Radfahrer unter die elektrische Straßenbahn geraten. Beim Eintreffen des Löschzuges war der Verunglückte durch das Personal der Straßenbahn bereits aus seiner Lage befreit. Er wurde im Sanitätswagen nach dem Krankenhaus verbracht, wo jedoch nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Wie wir zu diesem Bericht der Berufsfeuerwehr noch erfahren, handelt es sich bei dem tödlich Verletzten um den in der Augartenstraße 10 wohnenden Eichmeister August Giermann, der mit seinem Fahrrade auf der falschen Seite der vor der Wohlgelegenschule hinziehenden Einbahnstraße fuhr und vor dem Straßenbahnwagen in die Uhlandstraße einbiegen wollte. Der Führer konnte selbstverständlich keinesfalls damit rechnen, daß ein auf der linken Seite fahrender Mann plötzlich einbiegen werde, zumal es auch ausgeschlossen war, daß er von dem Führer bemerkt werden konnte, da er in der gleichen Richtung wie der Wagen fuhr. Alles weitere wird die Untersuchung ergeben müssen, doch dürfte Selbstverschulden sehr wahrscheinlich sein, da der Radfahrer die nötige Vorsicht beim Ueberfahren der Gleise außer Acht ließ und auch die falsche Straßenseite benützt hatte.

Wieder Wolken

Das wolkenlose Sommerwetter ist überraschend schnell beendigt worden. Nach dem gestrigen Sonnentag, der die Temperatur bis auf beinahe 29 Grad ansteigen ließ, zogen in den Abendstunden ziemlich rasch einzelne Wolken auf, die im Laufe der Nacht eine ziemlich geschlossene Wolkendecke geschaffen haben. Der Wolkenzug aus Westen und die dunklen Zusammenballungen verheißen nichts gutes und da auch das Barometer stark fällt, werden wir uns wohl damit vertraut machen müssen, daß wir am morgigen Sonntag ohne Sonne sind. Hoffentlich bleiben wir aber vom Regen verschont, der heute früh schon einmal eingesetzt hatte.

*

*** Stuttgarter Gewerbeschüler besuchen Mannheim.** Die Gewerbeschule Stuttgart-Cannstatt unternahm gestern mit 50 Schülern eine Autobusfahrt durch das Neckartal nach Mannheim. Die Schüler besichtigten unter Führung des Verkehrsvereins die Stadt und machten sodann eine Motorbootfahrt durch die Hafenanlagen. Am Abend fuhren sie über Bruchsal—Mühlacker wieder nach Stuttgart zurück.

*** Matratzen in Brand gesteckt.** Gestern abend um 7,30 Uhr mußte die Berufsfeuerwehr ausrücken, weil vermutlich durch spielende Kinder auf dem Baugelände hinter der Hauptfeuerwache zwei alte Matratzen in Brand gesteckt worden waren. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Film-Rundschau

Alhambra: „Schmelings Meisterschaftskampf"

Wohl noch nie ist die Austragung eines sportlichen Wettkampfes in solchem Ausmaße auf der Filmleinwand gezeigt worden wie hier der Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Young Stribling. Die Begleitfilmrunde sein Titel spricht zwar von Enthaltsamkeit haben jetzt Gelegenheit, die Vorgänge jener Nacht, die sie stundenlang am Radio bannten, nochmals in allen Einzelheiten zu verfolgen, denn der Film bringt sämtliche 15 Runden. Wenn auch die einzelnen Runden etwas gekürzt sind, so sieht man doch sehr deutlich, wie durch seine Ueberlegenheit Schmeling immer sicherer den Sieg an sich reißen konnte. Sehr gut kann man verfolgen, wie Stribling von Runde zu Runde matter wird, während sein deutscher Gegner bis zum Schluß einen ziemlich frischen Eindruck macht. Am besten kommt dies in der entscheidenden 15. Runde zum Ausdruck, die im Zeitlupentempo vorgeführt wird und dadurch jede einzelne Bewegung deutlich werden läßt. Einleitend sieht man Bilder aus Schmelings Trainingslager und schließlich bringt der Schluß noch seine Ankunft in Berlin. Der eigentliche Beginn und der Schluß des Kampfes laufen als Originalfilm, während die einzelnen Runden stumm gezeigt und von dem Rundfunksprecher Alfred Braun erläutert werden. Die Reportage ist gut durchgeführt, befremdet aber, da die Schwächen des amerikanischen Kämpfers noch stärker unterstrichen und übertrieben werden, als sie aus den Bildern ersichtlich sind.

Als Hauptfilm läuft „Der Schrecken der Garnison" und es zeigt sich, daß dieser zeile Soldatenschwank immer noch ein aufnahmefreudiges Publikum findet. Man lacht über Felix Bressart, Adele Sandrock, Lucie Englisch und über all die anderen, die in den Strudel der Geschehnisse mithineingezogen werden.

Gerichtszeitung

Belogen und betrogen

Grobe Bauernfängerei

Der weitere Verlauf der Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Mannheim am gestrigen Freitag gegen den Wagenpfleger Fr. B. S. wegen Betrugs usw. gab immer mehr einen Einblick in die Verkommenheit des Angeklagten, der insbesondere durch die Zeugenaussagen schwer belastet wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Klen, wie es denn möglich sei, daß ein aktives Mitglied des Heeres zwei Jahre nach der Entlassung von der Reichswehr derart jeden Halt verlieren könne, weiß der Angeklagte nichts zu erwidern.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey geht in seinem Plädoyer nochmals auf die einzelnen Fälle ein. Er beleuchtet auch die tragischen Folgen der betrügerischen Vorgänge des S., die sich bei den Betrogenen bis in weite Angehörigen- und Verwandtschaftskreise erstrecken. Der Vertreter der Anklage sieht in dem Verhalten und in dem Vergehen des Angeklagten nichts, das strafmildernd zu berücksichtigen wäre. Er bittet das Gericht ausdrücklich, eine Gesamtgefängnisstrafe nicht unter seinem Antrag von 1 Jahr und 8 Monaten gegen S. auszusprechen.

Das Gericht verkündete danach ein Urteil von 1 Jahr 8 Monaten. Die mitangeklagte Ehefrau wurde von der Beihilfe des Betrugs freigesprochen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht sich nach eingehender Beratung genötigt gesehen habe, über den Antrag des Staatsanwalts hinauszugehen, weil man solch grobe Bauernfängerei, wie sie der Angeklagte getrieben habe, exemplarisch bestrafen müsse. Der vom Staatsanwalt beantragte Haftbefehl trat sofort in Kraft.

Ein Nachspiel zum Deidesheimer Jahrmarkt

*** Frankenthal,** 24. Juli. Der 22 Jahre alte Bankbeamte Kurt Tartter aus Lambsheim hatte am 22. November 1930 mit einigen jungen Burschen von Lambsheim den Deidesheimer Jahrmarkt besucht und war dort in eine Schlägerei verwickelt worden. Als er flüchtete, folgte ihm der 23jährige Winzer Eugen Funk von Deidesheim und holte ihn in der Nähe der Wirtschaft „Zur Kanne" aus seinem Versteck hervor. Tartter gab sich nun als Parteifreund Funks aus und legte den Arm um dessen Schulter, gab aber gleichzeitig einen Schuß aus einem Browning ab, der Funk in den Leib traf und schwer verletzte. Nach dieser Tat wurde Tartter von Deidesheimer Burschen verfolgt und gehörig verprügelt.

Nach längerer Verhandlung verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten Tartter zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Tageskalender

Samstag, 25. Juli

Friedrichspark: Gartenkonzert vom Schubertbund, 20 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee ab 20.30 Uhr.
Waldparkrestaurant Stern: Tanzmusik ab 20 Uhr.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach: Bad Dürkheim — Frankental — Johanniskreuz — Elmsteiner Tal — Neustadt a. d. H. — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 10 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2¼ Std. Mannheim — Worms und zurück.
Ablers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Schrecken der Garnison". — Schauburg: „Der Bettelstudent". — Scala-Theater: „Der wahre Jakob". — Capitol: „Harold halt dich fest". — Palast: „Ihre Hoheit befiehlt". — Rex-Theater: „Im Westen nichts Neues". — Gloria-Palast: „Harold halt dich fest". — Universum: „Täter gesucht".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spiegelbild von 1700 bis 1820". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern".

SPORT DER NMZ

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Schlichting: Mannheim wieder erfolgreich

Wasserkuppe, 24. Juli.

Der zweite Wettbewerbstag brachte sehr lebhaften Flugbetrieb. Bei herrlichem Sommerwetter wehte ein kräftiger Südwind, der die Sportleitung abermals zur Ausschreibung eines Tagespreises für die größte Flugdauer auf einem Fluge für die Piloten des Uebungswettbewerbes veranlaßte. Für den Leistungswettbewerb war ein **Sonderpreis für die Umrundung der der Wasserkuppe südlich vorgelagerten Eube** ausgeschrieben worden. Die Beteiligung der einzelnen Flugzeuge um die ausgesetzten Prämien war überaus rege. Allein im Uebungswettbewerb brachte der gestrige Tag 52 Starts, wobei im allgemeinen Zeiten von 20 Minuten bis 1 Stunde erreicht wurden. Besonders hervorzuheben sind die Flüge von Teichmann auf der Berliner Maschine „Offermann" mit 1 Stunde 27 Minuten, der Flug Künzer von der Akaflieg Stuttgart auf „Stuttgart" mit 1 Stunde 22 Minuten und ein Flug von Schlichting auf der „Ludwigshafen" des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins in Mannheim mit 1 Stunde 1 Minute. Diesen Piloten wurde auch die ausgeschriebene Tagesprämie für die längste Flugdauer zuerkannt.

Im Leistungswettbewerb starteten 7 Flugzeuge um den ausgeschriebenen Tagespreis, dessen Erfüllung deswegen mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden ist, weil auf dem Flug größere Strecken zu überfliegen sind, an denen Abwind herrscht, so daß deren Ueberfliegung mit Höhenverlust verbunden ist. Nichts desto trotz ist es den Piloten Hirth auf „Musterle" und Hemmer auf „Heil und Sieg" gelungen, den Bedingungen gerecht zu werden. Interessant ist hierbei besonders der Flug von Hirth, der für die Durchführung die Ueberlegung anstellte, daß mit dem Höchststand der Sonne die stärkste Erwärmung der Eube stattfinden muß, die ihrerseits wieder thermische Aufwinde zur Folge hat. Dieser Flug beweist wiederum, daß das Segelfliegen nicht nur eine rein gefühlsmäßige Angelegenheit ist, sondern daß enges Verbundensein von fliegerischem Können und Vertrautsein mit den meteorologischen Bedingungen des Segelfluges den Erfolg bedingt. Hemmer und Hirth erhielten für ihre Flüge nach der Eube und zurück zur Wasserkuppe die für den vergangenen Tag ausgeschriebenen Tagespreise.

Im Wettbewerb für die Leistungsflieger wurden am zweiten Wettbewerbstage 17 Flüge ausgeführt, so daß insgesamt 69 Wettbewerbsflüge an diesem Tage zu verzeichnen sind. Die Gesamtzahl der in diesem Wettbewerb bereits ausgeführten Flüge ist damit auf 109 gestiegen, von denen 73 auf den Uebungs- und 36 auf den Leistungswettbewerb entfallen. Mit dieser recht erheblichen Anzahl von Flügen ist bereits die Hälfte der im vergangenen Wettbewerb ausgeführten Starts überschritten. Der Wettbewerb 1930 konnte insgesamt 200 Flüge verzeichnen.

Das ausgezeichnete schöne Wetter hatte Scharen von Zuschauern auf die Wasserkuppe gelockt, die bei dem Hochflugbetrieb voll auf ihre Kosten kamen.

Von den gemeldeten 50 Flugzeugen sind bis gestern einschließlich 39 Flugzeuge erschienen und haben ihre Prüfflüge vor der Technischen Kommission des Rhön-Segelflug-Wettbewerbes ausgeführt. Zu erwähnen ist noch das schwanzlose Flugzeug des Magdeburger Segelflug- und Modellsport-Vereins, das einige wohlgelungene Versuchsflüge durchführen konnte. Erstaunlich ist bei diesem Flugzeug der außerordentlich günstige Gleitwinkel, wodurch bei einem Start in flachem Gelände eine Flugstrecke von einem Kilometer erreicht werden konnte.

Der 24. Juli bringt bei wunderschönem Wetter und schwachem Südwind nicht den erforderlichen Aufwind, so daß der Flugbetrieb ziemlich ruht. Es wurden in den Morgenstunden lediglich einige Flüge von 30—40 Minuten Dauer ausgeführt. Die Sportleitung hat für den Uebungswettbewerb einen Sonderpreis für die längste Flugdauer auf einem Fluge, mindestens aber 1 Stunde, sowie für den Leistungswettbewerb eine Prämie für einen Streckenflug von mindestens 20 Kilometer ausgeschrieben. Die ungünstigen Windverhältnisse werden aber wohl kaum die Durchführung größerer Flüge ermöglichen, so daß der 3. Wettbewerbstag den Piloten nach dem lebhaften Flugbetrieb des vergangenen Tages die wohlverdiente Ruhe bringt.

Die wiederum scharenweise erschienenen Besucher der Wasserkuppe hatten aber trotz des ruhigen Betriebes den schönen Anblick einiger eleganter Segelflüge Kronfelds, Groenhoffs und Hirths. A. K.

Bergrekord-Training

Freiburg i. B., 24. Juli.

Auf Wochen unbeständigen Wetters ist köstlicher Sommer gefolgt. Schwarzwaldpracht und Bergrekord-Rennen locken erfreulich viele im ADAC-Flaggen geschmückte Freiburg und in die Kur- und Badeorte rings herum. Und an jedem Vormittag, sobald die Sonne über dem Feldberggipfel auftaucht, beginnt das Training auf der landschaftlich wie straßentechnisch gleich schönen Schauinsland-Bergstrecke. Dipl.-Ing. Füller leitet als Kraftwagenreferent des ADAC den Trainingssport und ist mit seinem Horch 8 selbst an der Strecke. Auch Sportpräsident Kroth ist auf seinem neuen Mercedes-Benz, Mannheim-Sportpräsident, heute in Freiburg eingetroffen. Teilnehmer an der Zielfahrt nach Freiburg kommen aus allen Himmelsrichtungen an den Schwarzwald heran. Die 7. Wiederholung des Bergrekord-Rennens wird wieder im Zeichen des Massenbesuchs stehen.

Waren bis Donnerstag zwar viele Wagenfahrer, aber nur wenige Motorradfahrer beim Training auf der Rekordstrecke mit ihren 172 Kurven, so wurde am Freitag vormittag eifrig trainiert. Die schweizer Motorradfahrer waren fast vollzählig zur Stelle und zeigten vielversprechende Leistungen. Einzelne Fahrer trainierten die Strecke bis viermal. Brüttich auf BMW kam zu Fall und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die im Training gefahrenen Zeiten lassen vermuten, daß am Sonntag neue Rekorde aufgestellt werden. Festzustellen war ferner, daß gerade die Fahrer von Rang und Ruf es wesentlich genauer mit dem Training nahmen, als die Anfänger, die sich mit einer, höchstens zwei Trainingsfahrten begnügten. Vermißt wird der mehrmalige Klassensieger im Bergrekordrennen der ostpreußische Graf Kalnein, dem es sehr schmerzlich war durch geschäftliche Abhaltungen an diesem Bergrekordrennen nicht teilnehmen zu können; Graf Kalnein hatte auf seinem Bugatti seit 1926 alljährlich im Bergrekordrennen Erfolge errungen. Sehr freudig begrüßt wurde heute der von seinen Sturzverletzungen wiederhergestellte NSU.-Fahrer Bullus; er hält den Gesamtrekord auf der Schauinslandstrecke, und fuhr heute schon wieder mit gewohntem Schneid. Das Training war erst in den Nachmittagsstunden beendigt. S. D.

Vor der Davis-Cup-Entscheidung

Erster Tag der Herausforderungsrunde Frankreich — England 1:1

Die Herausforderungsrunde um den Davispokal, die in diesem Jahre nach dem überraschenden Ausscheiden Amerikas im Interzonenfinal eine rein europäische Angelegenheit geworden ist, hat am Freitagnachmittag bei schönem, fast zu warmem Sommerwetter und vor überfüllten Tribünen im Tennisstadion Roland Garros ihren Anfang genommen. Der Beginn des Kampfes zwischen dem Pokalverteidiger Frankreich und dem Zonensieger England war vielversprechend, es gab zwei spannende Kämpfe und in beiden Einzelspielen des ersten Tages ein hochwertiges Tennis.

Im 1. Treffen bewies der franz. Ranglistenerste Henri Cochet, daß er die Krise, in die er vor zwei Monaten durch eine Erkrankung kam, endgültig überwunden hat und daß er zur Zeit wohl wieder der beste Spieler der Welt ist. Henri Cochet hatte mit dem jungen Engländer Bunny Austin in den beiden ersten Sätzen schwer zu kämpfen, aber im dritten Satz war der Widerstand des zwar in technischer Beziehung fast ebenbürtigen, aber zu wenig ausdauernden Engländers gebrochen und Cochet holte sich dann schnell mit 3:6, 11:9, 6:2, 6:4 den Sieg.

Noch härter wurde der Kampf im zweiten Spiel, der den Engländern einigermaßen überraschend den Ausgleich brachte. Perry konnte Jean Borotra 4:6, 10:8, 6:0, 4:6, 6:4 schlagen. Als in dem fast zweistündigen Kampf Borotra den dritten Satz fast widerstandslos 6:0 abgab und dann gut erholt den vierten ziemlich sicher mit 6:4 an sich brachte, glaubte man bereits, der Franzose werde den Engländer im fünften Satz schlagen. Aber Perry wuchs in diesem entscheidenden Satz über sich selbst hinaus.

Am Samstag folgt nun das Doppelspiel, bei dem Cochet-Brugnon gegen Hughes-Perry antreten. Von diesem Doppelspiel dürfte wahrscheinlich die Entscheidung der Herausforderungsrunde abhängen.

Das Gauturnen in Neckarau wird fortgesetzt

Gauturnrat und örtliche Festleitung haben sich am Montag entschlossen, am nächsten Sonntag in Neckarau das Gauturnen des Mannheimer Turngaues fortzusetzen. Um dieses zu ermöglichen, muß allerdings das für diesen Tag vorgesehene gemeinsame Kinderturnen des Gaues, nachdem sich der Turnverein von 1846 damit einverstanden erklärt hat, ebenfalls in Neckarau im Rahmen des Gauturnens eingegliedert und durchgeführt werden. Diese Eingliederung ist in geschickter Weise gelungen, sodaß der Mannheimer Turngau am nächsten Sonntag in Neckarau alle seine Altersgruppen vereinigen kann. Für die älteren Schülerjahrgänge kommen am Samstag nachmittag die Wettkämpfe um den Gauwimpel zur Erledigung.

Der Sonntag nachmittag wird dann durch einen Festzug eingeleitet, dem sich das Vereinsturnen der Turnerinnen und Turner auf dem Platze des Turnvereins Jahn anschließt. Die weitere Folge umfaßt neben Staffelläufen ein selten vielseitiges Schauturnen, an welchem sich, da das Kinderturnen vereinigt ist, über 2000 Angehörige der Vereine beteiligen. Den allgemeinen Freiübungen der Schüler und Schülerinnen folgen solche der Turnerinnen, nach den Singspielen der Schülerinnen warten die Turner ebenfalls mit Freiübungen auf, und den Staffelentscheidungen bilden die Volkstänze der Turnerinnen und der nochmalige Aufmarsch aller Teilnehmer und die Siegerehrung aus den Wettkämpfen des vergangenen Sonntages den würdigen Abschluß und Höhepunkt. Es wäre zu wünschen, daß diesesmal der Wettergott den Vereinen des Mannheimer Turngaues nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, damit die Turner für den Reinfall am letzten Sonntag eine Entschädigung finden. Gr.

Die „Tour" vor dem Abschluß

Die drittletzte Etappe — Wieder 29 Fahrer im Endspurt

Die französische Radrundfahrt nähert sich ihrem Abschluß. Am Freitag wurde die drittletzte Etappe absolviert und am Sonntag werden die Fahrer nach vierwöchiger Fahrt wieder am Ausgangspunkt und Ziel der Fahrt, in Paris sein. Der Freitag brachte die 42 noch im Rennen liegenden Fahrer von Metz in nordöstlicher Richtung nach Charleville (159 Km.). Die Strecke führte nur noch durch Flachland, die Bergfahrten liegen jetzt endgültig hinter den Fahrern. Da auch die Straßenverhältnisse die besten waren, legte das Feld den Weg trotz der großen Hitze in der recht guten Zeit von 5:01,44 Std. zurück. Am Ziel langte wieder eine 29köpfige Spitzengruppe an, im Endspurt siegte wieder einmal der Franzose Charles Pelissier vor di Pacco, dem Berliner Stöpel, Demuyſere, Leducq und Thierbach. Die übrigen 29 Fahrer wurden gemeinsam auf den 7. Platz rangiert, darunter auch die komplette deutsche Mannschaft mit Siegel, Metze, Geyer, Buse und Sieronski. Im Gesamtklassement hat keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Lediglich dadurch, daß der Italiener Gestri am Freitag aufgab, sind von den Deutschen Metze auf den 9. und Thierbach auf den 16. Platz der Einzel-Gesamtwertung vorgerückt und auch die übrigen deutschen Fahrer haben ihre Position entsprechend um je einen Platz verbessern können.

„Der erste Schritt"

Unter diesem Titel lassen die Dürkopp-Fahrradwerke an allen größeren Plätzen zur Unterstützung der Jugend bis zu 18 Jahren Jugend-Zuverlässigkeitsfahrten austragen. Die Deutsche Radfahrer-Union Ortsgruppe Mannheim ist mit der Durchführung der Fahrt für Unterbaden beauftragt und läßt am kommenden Sonntag (26. Juli) diese Fahrt auf der Strecke Mannheim — Ilvesheim — Ladenburg — Großsachsen — Weinheim — Viernheim — Wallstadt — Mannheim austragen. Start morgens Feudenheimer Landstraße (Jubiläumsstein), Ziel Ecke Rüdesheimerstraße und Käfertaler Landstraße.

*** Den Mannschaftskampf im Säbelfechten** zwischen TV 46 Mannheim und TV Karlsruhe gewann die Fechtabteilung des TV 1846 Mannheim mit 10:6 Siegen.

*** Leichtathletik-Clubkampf Phönix Mannheim — SV 1898 Schwetzingen.** Die Veranstaltung findet Sonntag nachmittag auf dem Phönix-Sportplatz hinter der Uhlandschule statt. Da beide Mannschaften mit ihren besten Kräften antreten, ist guter Sport zu erwarten.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Neu aufgenommen:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz
Sommer-Ausgabe 1931

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 25. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 339

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Zugelassen als Rechtsanwälte werden die Gerichtsassessoren Ernst Böhmann beim Amtsgericht Bretten, Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Bretten und Dr. Josef Grein beim Landgericht Freiburg.

Verzichtet auf Zulassung haben die Rechtsanwälte Hermann Loos beim Landgericht Karlsruhe und Dr. Hugo Schrag beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim.

Ernannt wurde Landgerichtsrat Dr. Richard Kreiser in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat.

Zur Ruhe gesetzt wurde auf Antrag: Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Ungerer in Karlsruhe.

Mit Paddelbooten auf dem Altrhein gekentert

S. **Kehl**, 25. Juli. Zwei Studenten aus Straßburg und zwei aus Luxemburg stammende Studentinnen ließen sich mit je einem Paddelboot von Straßburg aus stromabwärts treiben. Vor der Rheinbrücke in Kehl wurden die beiden Paddelboote von der reißenden Strömung des Altrheins erfaßt und gegen die Brücke geschleudert, so daß ein Boot kenterte und die Insassen in den Rhein fielen. Während ein Student sich durch Schwimmen retten konnte, wurde ein anderer, des Schwimmens unkundig, von der Strömung unter die Brücke gerissen. Durch das schnelle Zugreifen der Bereitstehenden konnte der dem Ertrinken nahe Student aus seiner Lebensgefahr befreit werden. — Weiter wurden auf die gleiche Weise zwei Herren, mit einem Paddelboot von Speyer kommend, von der reißenden Strömung gegen die Kehler Rheinbrücke getrieben. Das Boot kippte um und trieb kieloben etwa 200 Meter abwärts. Die Insassen konnten ans Land gebracht werden.

Betrunkene Wegelagerer

* **Aus dem Angelbachtal**, 23. Juli. Drei Burschen von Nußloch, die landwirtschaftliche Arbeiten auszuführen hatten, waren am Nachmittag bereits in angeheitertem Zustand. Trotzdem fuhren sie mit dem Fuhrwerk eines Nußloch Händlers nach Wiesloch, um in einer dortigen Wirtschaft weiter zu zechen. Auf ihrer Heimfahrt belästigten sie zunächst einen Heidelberger Handwerker und dessen Gehilfen, so daß sich ein Streit entwickelte. Da sich die Heidelberger zur Wehr setzten, erfaßte einer der Nußloch Burschen die auf dem Wagen liegende Mistgabel und versetzte einem der Männer Schläge auf den Kopf und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei. Auch mit einem Nußloch Arbeiter und den Führern eines Brauereiwagens, das sie zum Stehen gebracht hatten, fingen die Burschen Streit an. Die handfesten Bierfahrer waren jedoch dem Angriff gewachsen. Die Rauferei nahm erst ein Ende, als die sofort herbeigerufene Gendarmerie eingriff, die Wegelagerer auf das Nußloch Rathaus brachte und sie einem Verhör unterzog. Die entsprechende Belohnung wird wohl nicht ausbleiben.

Selbstmord

* **Kehl**, 24. Juli. In ihrer Wohnung in der Großherzog-Friedrich-Straße wurde eine jungverheiratete, 22 Jahre alte Frau tot in ihrem Bett aufgefunden. Die näheren Feststellungen ergaben, daß es sich um Selbstmord durch Vergiftung handelte. Unglückliche Familienverhältnisse und schwermütige Veranlagung dürften die Ursache des traurigen Schrittes der jungen, allseits beliebten Frau gewesen sein.

Günstiges Wetter zum Wochenende im Schwarzwald

* **Vom Schwarzwald**, 24. Juli. (Eig. Ber.) Im Schwarzwald hält das günstige Wetter am Wochenende an. Bei hochstehendem Luftdruck hat die Erwärmung durch Einstrahlung weitere Fortschritte gemacht. Die Morgentemperaturen liegen nach geringer nächtlicher Abkühlung heute in mittleren Höhenlagen bei 18 Grad. Freitag abend kam es vereinzelt zu leichten örtlichen Gewitterbildungen, die aber keinen Einfluß gewannen. Der Wetterberater ist heute früh überwiegend heiter.

Zahme Eichhörnchen im Schwarzwald

* **Königsfeld** im Schwarzwald, 23. Juli. Eine wirklich einzigartige Sehenswürdigkeit besitzt der an der Schwarzwaldbahn gelegene Höhenluftkurort Königsfeld: Hier gibt es zahme Eichhörnchen, die die Kurgäste durch ihre Zutraulichkeit erfreuen. Das possierliche Benehmen der kleinen Tierchen unterhält Erwachsene und namentlich die Kinder oft stundenlang. Während sonst Eichhörnchen besonders scheu sind, kommen sie hier in großen Sprüngen auf die Menschen zu, machen „Männchen" und fressen in aller Ruhe die Leckerbissen aus der Hand, die man ihnen bietet. Sehr gut schmecken ihnen namentlich Erdnüsse; von diesen nehmen sie oft auch ein paar mit, um sie nach Eichhörnchenart als Vorrat für den Winter zu vergraben. Einige der Tiere sind sogar so zahm, daß sie auf bestimmte Namen hören und besonders freigebigen Kurgästen auf die Schultern klettern.

Einzelhandel und Wirtschaftskrise

* **Neustadt** a. H., 24. Juli.

Der Handelsschutzverband der Pfalz hatte am Donnerstag die Presse der Pfalz zu einer Aussprache über das Thema „Einzelhandel und Wirtschaftskrise" eingeladen.

Nach Begrüßungsworten des zweiten Vorsitzenden Meyer an die Vertreter der Presse und die Vertreterinnen des Vereins für Fraueninteressen und des Katholischen Frauenbundes machte Syndikus Max Ausführungen zu obigem Thema, aus denen wir folgendes entnehmen:

Die Hausfrauen, der Einzelhandel und die Presse haben gegenwärtig zum Teil das Schicksal Deutschlands in der Hand. Das Geld ist knapp und wir müssen uns vom Ausland unabhängiger machen. Hausfrauen und Einzelhandel müßten dafür sorgen, daß das so knappe Geld fortwährend im Umlauf ist, zumal die Summen, die von den Hausfrauen durch den Einzelhandel an die Lieferanten gehen, außerordentlich hoch sind. In der jetzigen Not drängt der Fabrikant auf rasche Zahlung. Die Einzelhändler müssen deshalb auf Barzahlung bedacht sein oder der Kundschaft Zinsen berechnen. Am billigsten kauft die Hausfrau dort, wo es wenig Kredit gibt.

Größte Besorgnis herrscht im Einzelhandel über die verschiedenen Notverordnungen,

die in den letzten Tagen herauskamen, besonders bezüglich der Notverordnungen über den Zahlungsverkehr. In den letzten Tagen haben deutsche Lieferanten Rechnungen verschickt, die auf fremde Währung lauteten. Es ist selbstverständlich, daß die Einzelhändler solche Rechnungen mit Entrüstung zurückweisen. Solche Firmen werden auch öffentlich angeprangert, wenn die Zurückweisung nichts nützt. In der ersten Ueberraschung hatten verschiedene ausländische Fabrikanten nicht nur fremde Währung, sondern sogar

Vorauszahlung vor Lieferung der Ware

gefordert. Forderungen solcher Art müssen mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Der Referent behandelte dann den Hoover-Plan und legte dar, daß er letzten Endes der Absicht entspringe, Deutschlands Kaufkraft für die amerikanischen Erzeugnisse erhalten zu wissen.

Die Vertreter des Einzelhandels ergänzten die Ausführungen durch Hinweise aus ihren Fachgruppen. Allgemein wurde festgestellt, daß die pfälzische Bevölkerung in den letzten Krisentagen eine mustergültige Ruhe bewahrt hat. Syndikus May schloß: Es kann uns nur nützen, wenn wir gerade jetzt die

Einfuhr entbehrlicher Auslandswaren möglichst drosseln.

Das Ausland sieht dann selbst, wie es geht, wenn Deutschland als guter Kunde fehlt. Eine gemeinsame Abwehrfront der Heimat wäre das richtige Mittel, um die Regierung in ihrem Kampf für Deutschlands Schicksal zu stärken.

Die Maus in der Leberwurst

Wie man sich eine Lebensstellung schaffen wollte

Am 6. Januar erschien in der Lebensmittelabteilung eines Kölner Kaufhauses die 55jährige Frau Margarete Metzger, die mit allen Anzeichen der Aufregung den Abteilungsleiter sprechen wollte, eine Angelegenheit delikatester Art führe sie zu ihm. Der Mann schickte das Personal aus dem Raum. Nun packte die Besucherin ein bisher sorgsam umwickeltes, unter dem Arm getragenes Paket aus, dem sie einen Kochtopf entnahm, in dem sich eine gebratene Leberwurst befand. Während des Auspackens begleitete sie ihre Tätigkeit mit entsprechenden Bemerkungen: „Unerhört ist das, ein Skandal. Wenn das bekannt würde, das wäre ein großer Schaden für die Firma." Dann nahm sie den Deckel ab und zeigte dem Abteilungsleiter den Inhalt des Topfes. „Sehen Sie", sagte sie, „die Maus in der Wurst?" Der Abteilungsleiter sah tatsächlich eine Maus in der aufgeschnittenen Wurst. Aber gleich darauf wurde sein Entsetzen einigermaßen beschwichtigt, denn die Frau flüsterte ihm zu: „Das kann ja schon mal vorkommen, das ist doch nicht so schlimm, mein Mann ist ja auch Metzger."

Der Vorsteher der Lebensmittelabteilung gab der Frau, nachdem er festgestellt hatte, daß die Wurst am Abend vorher bei ihm gekauft worden war, die Versicherung ab, daß er den Vorfall auch mit dem besten Willen nicht verstehen könne, aber es werde alles geschehen, um die Sache aufzuklären. Dann begleitete er die Frau zum Fahrstuhl, und jetzt fragte ihn die Besucherin, ob er sich ihres Sohnes erinnere, der habe auch in der Lebensmittelabteilung gearbeitet, sei aber im Dezember entlassen worden. Damals habe man ihm versprochen, ihn bald wieder einzustellen, aber bisher hätte er vergeblich gehofft. Ob sie ihm nun die Zusicherung geben könne, daß man ihn bald wieder einstellen werde?

Der Vorsteher gab eine ausweichende Erklärung. Aber noch mehrfach kam sie wieder, schon in den nächsten Tagen, und immer erkundigte sie sich, wie sich der Fall mit der Wurst verhalte. Nach ungefähr zwei Wochen bekam die Firma einen Brief der Frau, in dem sie eine Frist von drei Tagen zur Rückäußerung mit der Begründung stellte, die Firma wolle die Geschichte hinauszögern, bis alles verdorben und nichts mehr festzustellen wäre. Das ließe sie sich aber unter keinen Umständen gefallen, sie würde, falls keine Antwort käme, den Vorgang an die Oeffentlichkeit bringen.

Die Firma hatte inzwischen die Wurst mit der Maus an das Institut für Nahrungsmittel der Tierärztlichen Hochschule in Berlin eingeschickt, und eine ganze Reihe von Professoren und Dozenten hatte sich damit beschäftigt. Das Gutachten gab der Firma Veranlassung, gegen Frau Metzger und ihren Sohn Strafantrag wegen versuchter Erpressung zu stellen.

Die Sache kam am Montag vor dem Einfachen Schöffengericht in Köln zur Verhandlung. Die Angeklagten blieben bei ihrer Behauptung, die Maus habe sich in der Wurst befunden. Darauf wurde das Gutachten verlesen, in dem gesagt wurde, es handle sich um eine gut genährte weiße, also zahme Maus in der Leberwurst, bei der es von Anfang an zweifelhaft wäre, daß sie in einem großen Betrieb mit vielem Personal unbemerkt in die Leberwurst gebracht werden könne. Ausgeschlossen sei es, daß sie bei der laufenden Herstellung hineingekommen sein könnte, denn dabei wäre sie in Stücke geschnitten worden. Es bestehe theoretisch die Möglichkeit, daß sie aus der Füllmaschine in den Darm gekommen wäre. Aber dann hätte sie beim Kochen der Wurst mitgekocht werden müssen. Das sei aber nicht der Fall, denn der Befund der Maus zeige, daß sie nur auf der linken Seite leicht angebraten sei, während die Gewebeteile noch so gut wie roh seien. Daraus könne nur gefolgert werden, daß die Maus nachträglich nach Herstellung der Wurst in diese hineingedrückt und gebraten worden wäre.

Der Vorsitzende berichtete, man habe den Angeklagten nach diesem Gutachten vorgehalten, daß ihre Angaben nicht zutreffen könnten, und nun hätten sie dem Gerichte ein Schreiben übergeben, das man angeblich anonym an sie gesandt hätte. Datiert sei es aus Berlin, es trage aber den Poststempel Köln-Mülheim. In diesem Schreiben lege ein Unbekannter der Angeklagten die Beichte ab, er hätte die Maus gekauft, sie einige Minuten gekocht und dann in dem Betrieb untergenommen, der für die Kölner Firma arbeite. Hier habe er unbemerkt die Maus in die Wurst gesteckt, weil er sich rächen wollte. Jetzt habe er aber Gelegenheit, den Fall, der ihm leid tue, aufzuklären, denn ein Freund von ihm aus Köln-Mülheim sei in Berlin und der habe ihm versprochen, den Brief zu erledigen.

Der Staatsanwalt kam zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte die Maus in die Wurst gesteckt habe, um ihrem Sohn eine Stellung auf Lebenszeit zu verschaffen. Dabei habe ihr der Sohn Peter Beihilfe geleistet, denn er habe für seine Mutter den Drohbrief an die Firma geschrieben. Beide Angeklagten hätten nach einem bestimmten Vorbild gehandelt, das sich vor zwei Jahren in Köln abgespielt und mit dem Zusammenbruch einer angesehenen Firma geendet habe. Wenn man sich über die möglichen Folgen der Handlungsweise der Angeklagten klar werde, erkenne man erst die ganze Gefährlichkeit dieses Vorgehens. Er beantragte gegen Mutter und Sohn je fünf Monate Gefängnis. Das Gericht setzte lt. „Köln. Ztg." für die Mutter als Triebfeder vier Monate, für den Sohn zwei Monate Gefängnis fest. Der anonyme Brief sei nichts als ein aufgelegter Schwindel, mit dem die Angeklagten sich entlasten wollten, als sie merkten, was für sie auf dem Spiel stehe. Was sie getan, sei ungefähr das Gemeinste, was man sich vorstellen könne, wenn man bedenke, welche Folgen das Vorgehen der Angeklagten für die Firma nach sich ziehen konnte. Deshalb sei ausschließlich eine Gefängnisstrafe am Platz gewesen.

Um Selbstmord verhindert

* **Waldfischbach** bei Pirmasens, 24. Juli. In der Nachbargemeinde Burgalben versuchte der 33 Jahre alte arbeitslose Jakob Weiler von Burgalben seinem Leben durch Ertränken in der Schwarzbach ein Ende zu machen. Weibler wurde von den Bewohnern eines nahe an dem Bach gelegenen Hauses beobachtet wie er lange Zeit neben dem Bach auf und ab ging und plötzlich in die Fluten sprang. Einige Männer eilten sofort zur Rettung des Lebensmüden herbei. Es gelang ihnen auch, den bereits Bewußtlosen aus dem Wasser zu ziehen und ihn nach mühseligen Wiederbelebungsversuchen ins Leben zurückzurufen. Ein Familienstreit soll der Anlaß gewesen sein.

Das Reh im Fahrrad

* **Wedenheim**, 24. Juli. Aus dem Waldstück zwischen Wedenheim und Mimbach sprang ein von einem Hund verfolgtes Reh in das Fahrrad eines vorüberfahrenden Arbeiters. Das arme Tier blieb in den Speichen hängen, befreite sich aber wieder und durchschwamm in seiner Angst die Eliesa. Das Rad wurde stark beschädigt.

Aus der Pfalz

„Schwerer Junge" gefaßt

* **Ludwigshafen**, 24. Juli.

In dem während der letzten Woche auch in Mannheim ansässig gewesenen 50 Jahre alten Seemann Franz Fuchs aus Neuwied konnte ein schwerer Junge dingfest gemacht werden, der sich uneuwegt als Spezialist in Geschäftseinbrüchen betätigte und zahlreiche Geschäftsinhaber, auch in ausländischen Städten, geschädigt hat.

Fuchs hatte einen Komplizen, den Arbeiter Paul Lück, geboren 1910 in Köln, in Begleitung und wurde gefaßt, als er in Biebrich einen Garageneinbruch verübte, um Betriebsstoff zu stehlen. Beide befanden sich mit einem in Köln gestohlenen Auto auf nächtlichen Raubzügen und führten eine Menge Einbruchswerkzeuge mit sich. Angeblich ist ihnen das Auto kurz vor der Verhaftung wieder gestohlen worden.

Fuchs hat zahlreiche Einbrüche auf dem Gewissen. Er hat sich auch die Falschnamen Wilhelm Hansen und Johann Manters zugelegt und gleichlautende Papiere im Besitz, deren Herkunft aber noch nicht aufgeklärt werden konnte. Die Vermutung liegt nahe, daß Fuchs zu den Mitgliedern jener verbrecherischen Diebesbande zählt, die in letzter Zeit zahlreiche süddeutsche Geschäftshäuser heimsuchte.

Versammlungsverbot

* **Bad Dürkheim**, 24. Juli. Eine für gestern abend in die neue Turnhalle anberaumte öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten in der Oberleutnant a. D. Schulz sprechen wollte, wurde von der Staatspolizei verboten.

Rekord der Pfändungen

* **Speyer**, 24. Juli. Der Vollzugsbeamte des hiesigen Amtsgerichts hat seit vorgestern 154 Pfändungen vornehmen müssen und, um einen Teil der Betroffenen auch anzutreffen, schon um 4 Uhr morgens seine wenig angenehme Tätigkeit beginnen müssen.

In der Fremde ertrunken

* **Reichenbach**, 24. Juli. Eine traurige Nachricht erhielt die Familie des 40jährigen Ernst Ehlhard von hier. Ehlhard war seit einiger Zeit am Moselkanal im Französischen beschäftigt. Am Dienstag vormittag fuhr er mit zwei französischen Arbeitern auf einem mit Material beladenen Kahn auf dem Moselkanal; plötzlich begann der Kahn zu sinken und Ehrhardt wurde mit in die Tiefe gerissen. Die Ehefrau sowie vier unversorgte Kinder haben in ihm ihren Ernährer verloren.

Schlimme Erfahrungen im Elsaß

Von französischen Grenzbeamten verprügelt

* **Gresern** (Amt Bühl), 24. Juli.

Ueber ein geradezu unglaubliches Vorkommnis bei der französischen Zollstation an der hiesigen Rheinbrücke erhält von einem Hauptlehrer aus Schiltung (Amt Bühl) die „Bad. Presse" folgenden Erfahrungsbericht:

Vor einigen Tagen besuchte ich mit einem Freunde den elsässischen Grenzort Dalhunden. Beim Uebertritt über die Grenze zeigte ich den französischen Grenzbeamten ein halbes Päckchen Pfeifentabak vor, das mir als nicht zollpflichtig wieder zurückgegeben wurde. Einige Stunden später traten wir den Rückweg über die Grenze an. Am Rhein standen die gleichen Beamten, blutjunge Franzosen, von denen keiner ein Wort Deutsch verstand. Auf ihre Frage nach zollpflichtiger Ware zeigte ich meinen Rest Tabak vor, worauf mir ein Beamter

den Tabak aus der Hand riß und ihn unter den Tisch seiner Wachbude warf.

Dabei deutete er mir an, so rasch wie möglich zu verschwinden. Mein Freund wollte sich nun ins Werk legen und bei den Zöllnern, mir doch den Tabak wieder zurückzugeben; aber er kam schlecht an. Einer von diesen rohen Burschen packte ihn links, der andere rechts, und unter deutlichen Fußtritten und Stößen, deren Male heute noch zu sehen sind, wurde mein Freund abgeschleppt. Nun kam die Reihe an mich. Einer von diesen Rohlingen packte mich am Rockkragen und schlug mir mit geballter Faust in den Nacken und links und rechts auf die Backen. Unter Fußtritten wurde ich ebenfalls zur Wache geschleppt und bis auf die Haut untersucht.

Geschlagen wie ein Hund durfte ich nun den Heimweg antreten.

Am anderen Tag begaben wir uns ins Elsaß, um uns beim Chef der Zollbeamten zu beschweren. Aber da kamen wir vom Regen in die Traufe. Der „Leutnant" nahm seine Beamten in Schutz und wies unsere Klage glatt ab. So mußten wir ergebnislos abziehen.

Soweit der Bericht, der für sich selbst spricht und allen Elsaßbesuchern zu denken geben sollte. Solange französische Grenzbeamte in so unqualifizierter Weise Beunruhigung stiften, ist es ein selbstverständliches Gebot für jeden Deutschen, im eigenen Lande zu bleiben und die Ausflüge nach dem Elsaß zu unterlassen.

Spare im Hause

durch Benützung unserer bestens eingeführten Haussparkassen (Sparbüchsen). Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber.

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 25. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 339

Noch keine Einigung über eine Stützungsaktion für die Schröder-Bank

Die ausländischen Gläubigerbanken zur Mitarbeit bereit

Nach unseren Unterrichtungen hat das unbefriedigende Ergebnis der Londoner Konferenz die Verhandlungen zwar erschwert, die auf eine Stützung der J. F. Schröder-Bank geführt werden. Daß die Aussichten für ein Zustandekommen der Stützungsaktion weniger günstig sind, wäre aber zuviel gesagt. Die Gläubigerbanken in Newyork und London sind nach wie vor bereit, an einer Stützung mitzuwirken. Die Verhandlungen der Vertreter bremischer Wirtschaftskreise und des bremischen Staats, die in Berlin mit den maßgebenden Stellen zum Zweck der Mitwirkung der Reichsbank bei der Stützungsaktion der Schröder-Bank jetzt sehr intensiv geführt werden, haben allerdings die für Donnerstag erwartete Entscheidung für die Stützung der Schröder-Bank noch nicht gebracht. Aber die Verhandlungen gehen weiter, und die bremischen Kreise sind nach wie vor zur Stützung der Bank bereit, wobei, wie schon gemeldet, der bremische Staat eine größere Forderung des Staats an die Schröder-Bank in eine Beteiligung umzuwandeln bereit ist. Zustande kommen kann die Stützung aber nur unter entsprechender Mitwirkung der Reichsbank und der ausländischen Gläubiger.

Ueber den Status sind noch keine Zahlen zu erhalten. Ein den Verhandlungen über die Stützungsmaßnahmen zugrunde gelegter Plan für eine neugestaltete Bank ist leider sehen sind. Es ist dabei zu beachten, daß diese großen Abschreibungen und Rückstellungen vor, bei deren Durchführung das Kommanditkapital von 15 Mill. M samt den Rücklagen von 10 Mill. M als verloren anzusehen sind. Es ist dabei zu beachten, daß diese großen Abschreibungen und Rückstellungen nur aus der derzeitigen deutschen Finanzkrise heraus sich begründen lassen bzw. sich ergeben haben, aber nicht bei normalem Fortbetrieb der Bank zu machen gewesen wären.

Die Hoffnung, daß es gelingen wird, die Schröder-Bank zu halten, sie mit neuen, ausreichenden Mitteln zu versehen und wieder flottzumachen, besteht weiter.

---

* **Amerikanische Wechselklage gegen die Danat.** Newyork, 24. Juli. Die Chase National Bank hat bei dem obersten Gericht des Staates Newyork eine Klage gegen die Danatbank wegen Nichthinterlegung von Mitteln zur Bezahlung der am 21. Juli fällig gewesenen Wechsel im Gesamtbetrage von 750 000 Dollar eingereicht. Diesen Betrag mußte die Chase National Bank aus eigenen Mitteln aufbringen.

* **Die Goldbewegung bei der Bank von England.** London, 24. Juli. Die Bank von England erhielt heute 1 065 000 Pfund Sterling Münzgold aus Australien, verkaufte 5 260 050 Pfund Sterling Barrengold, in der Hauptsache nach Frankreich, exportierte 127 000 Pfund Sterling Münzgold und gab 300 00 Pfund Sterling Münzgold frei. 250 000 Pfund Sterling Münzgold wurden zurückgestellt.

RWE. schützt sich gegen Ueberfremdung

Ausgabe von nom. 3 Mill. Namensaktien

Um einen eventuellen nicht erwünschten Einfluß fremder Kreise insbesondere des Auslandes, die den kommunalen Verbänden und den Gesellschaften des RWE-Versorgungsgebiets fernstehen, dauernd zu vermeiden, hat die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke AG. zu einer ao. GV. auf den 14. August eingeladen, zwecks Ausgabe von neuen 150 000 Aktien von nominell 3 Mill. M Namensaktien, deren Uebertragung nur mit Zustimmung der Gesellschaft zulässig ist. Hierdurch wird erreicht, daß die Stimmenzahl der Namensaktien, die den Kommunalverbänden gehören, um 150 000 Stimmen auf insgesamt 520 000 Stimmen steigt, somit auf jeden Fall gemeinsam mit dem in festen Händen befindlichen Besitz an Inhaberaktien die jetzige Stimmenmehrheit dem RWE erhalten wird.

---

* **Chemische Fabrik Flörsheim, Dr. H. Noerdlinger AG., Flörsheim a. M. — Opposition.** Die GV. der Gesellschaft genehmigte mit 15 878 Stimmen gegen 2000 Stimmen einer Oppositionsgruppe den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930. Der aus dem Bruttogewinn von 600 510 Mark nach Abzug der Unkosten von 563 964 M verbleibende Ueberschuß von 40 546 M wird zu Abschreibungen von 30 724 M und zu Rückstellungen für dubiose Forderungen in Höhe von 2212 M verwendet; der Rest von 5610 M kommt zum Vortrag auf neue Rechnung. Da die Verwaltung auf eine Anfrage der Opposition über das Konto Beteiligung, das in der Bilanz mit 10 000 M erscheint, keine genaueren Angaben machte, stellte die Oppositionsgruppe Antrag auf Vertagung der GV., der aber im obengenannten Stimmverhältnis abgelehnt wurde, worauf die Opposition, ebenso wie gegen die Genehmigung der Bilanz, Protest zu Protokoll gab. Anstelle der aus dem AR. ausgeschiedenen Frau Dr. Käthe Noerdlinger wurde Dr. Marx-Mannheim neu gewählt. — In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 119 543 M (170 160), Warenvorräte mit 97 946 M (134 939), Bankschulden mit 278 964 M (301 709), Kreditoren mit 89 736 M (132 750), Akzepte mit 52 779 M (69 831) und das AK. von 400 000 M.

* **Dividendenaussichten beim englischen Chemie-Trust.** Im vorigen Jahr hat die Imperial Chemical Industries am 20. August die Zwischendividende auf das Stammkapital mit 3 v. H. erklärt. Durch eine gleich hohe Schlußdividende stellte sich die Gesamtverzinsung auf 6 v. H., während das Nachzugskapital schlüsselmäßig leer ausging. Im laufenden Jahr werden die Aussichten einer Zwischendividende ungünstig beurteilt. An den Börsen glaubt man ziemlich allgemein, daß mit Rücksicht auf die anhaltend schlechte Wirtschaftslage die Leitung zu dem Entschluß gelangen muß, daß eine Verzinsung des Stammkapitals nicht gerechtfertigt wäre. Das Fallen der CJA (Convention Internationale de l'Azote) muß diese Meinung bestärken. Es ist zwar ein offenes Geheimnis, daß die großen Billinghamer Stickstoffwerke seit einigen Monaten fast ganz stilliegen; andererseits kam der ICI aus der Umlage infolge der stark gedrosselten Herstellungsquote eine gewisse Entschädigungssumme zu, die ab 1. Juli wegfällt. — In gewissen Kreisen meint man allerdings, daß die Leitung möglicherweise dem Beispiel von Courtaulds folgen könnte, bloß um die öffentliche Meinung nicht allzusehr zu bedrücken. Das hieße eine Kürzung der Zwischendividende von 3 auf 2 v. H. Wahrscheinlicher ist jedoch ihr völliger Ausfall.

Zahlungsverhältnisse drücken auf den Produktenhandel

Schwierigkeiten der Erntefinanzierung / Neuer Inlandweizen rückgängig / Regen verzögert die süddeutsche Roggenernte / Der Gerstenstand in Südwestdeutschland

Mannheim, 23. Juli

Das Geschäft am Oberrhein stand, wie an anderen deutschen Plätzen, in dieser Woche vollständig unter dem Einfluß der schwierigen Zahlungsverhältnisse, die eine ordnungsgemäße Finanzierung zur Unmöglichkeit machen und den Umsatz unterbinden. Die Banken müssen unbedingt die Befugnis erhalten, Abschreibungen und Auszahlungen aus vorhandenen Guthaben für Zwecke der Aufnahme von Dokumenten und Einlösung von Warenwechseln vorzunehmen und die Mühlen und der Getreidehandel müssen in die Lage versetzt werden, durch Einräumung von Bankkrediten die neue Ernte zu erfassen, um dadurch die Volksernährung sicherzustellen. Vorher kann eine Belebung des Geschäfts nicht erwartet werden. Vor allem muß die Wechseldiskontmöglichkeit für den Getreidehandel und die Mühlen wieder hergestellt werden, da weder der Handel noch die Mühlen in der Lage sind, die erforderlichen Gelder aus Barmitteln vorzulegen, um das Getreide aufzunehmen, mit dessen Anlieferung schon in allernächster Zeit begonnen werden wird. Die ersten Anzeichen der zu erwartenden Wirkung auf die Inlandgetreidepreise machen sich jetzt schon geltend: während Auslandweizen im Vergleich zur Vorwoche infolge der Depression um 15—20 Guldencents per 100 Kilogr. heruntergegangen ist, wurde heute 76 Kilogr pro Hektoliter schwerer Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen zur Lieferung im August/15. September bereits mit 22.80 M d. h. noch um eine Mark billiger als am Vortage, per 100 Kilogr. angeboten.

Auslandweizen hat gleichfalls weiter im Preise nachgegeben; das Importgeschäft nach Deutschland war vollständig behindert, sodaß z. B. eine kleine Partie von nur 50 Tonnen auf dem Rheine schwimmender Bahia Blanca Weizen nicht unterzubringen war. Die Mühlen holen gegenwärtig ihr letztes Korn heraus, um nichts Neues eindecken zu brauchen und stellen sich immer mehr auf eine „Hand-zu-Mund"-Einkaufstätigkeit ein. Manitoba 1, Atlantic, hard, war mit 6.75 hfl, Bahia Blanca, 79 Kilogr., herunter bis zu 5.80/90 hfl. und Barusso, 79½ Kilogr., mit 5.25 hfl., je 100 Kilogr., alles cif Mannheim, angeboten.

Inlandweizen alter Ernte wurde in dieser Woche nur noch von den deutschen Seehäfen her angeboten, während Angebote in rheinschwimmender Ware oder ab rheinischen Lagern weder vom Oberrhein noch vom Niederrhein vorlagen. Die Forderung für Holstein-Weizen lautete zuletzt auf 29.50 M, für Sachsen-Saale-Weizen auf 29.80—30.00 M. Für neuen Thüringer Weizen, 75/76 Kg., bis 10. August ohne Nachfrist lieferbar, wurden 28.50 M verlangt. Teilweise wurde prompter Neuweizen, innerhalb 10 Tagen zu liefern, zu 27.00 M, je 100 Kilogr., angeboten. Anscheinend will man sich das für prompte Ware noch erzielbare Aufgeld bei diesen Angeboten sichern, wobei die Ausführung der Lieferung allerdings fraglich bleibt für den Fall, daß weiterer Regen dazukommt. Die Durchschnittsforderungen für neuen Weizen stellten sich auf 28.00 M, frei Mannheim.

Für Roggen hat die regnerische Witterung der letzten Zeit die ersten Anlieferungen aus den Frühgebieten in der Pfalz und in Hessen noch hinausgeschoben. Etwas neuer Roggen zur Verladung in dieser Woche wurde aus Schlesien angeboten, der sich jedoch frei süddeutscher Station auf 23 M stellte. Für August-September-Lieferung auf dem Wasserwege aus Norddeutschland wurden 19 M, cif Oberrhein, verlangt. Für guten mahlfähigen Roggen alter Ernte bezahlte man 24 M, je 100 Kilogr., bei sofortiger Lieferung.

Das Mehlgeschäft brachte fast keinerlei Neuabschlüsse. Der Abruf auf alte Kontrakte war jedoch zumteil etwas besser, offenbar in der Erwartung, daß die Qualitäten nach Inkrafttreten des 97proz. Vermahlungszwanges im August nachlassen könnten. Roggenmehl blieb gesucht, da die verspätete Roggenernte in Südwestdeutschland stärkere Nachfrage nach sofort lieferbarer Ware brachte, wovon Handel und Mühlen nur kleine Bestände besitzen. Preise je 100 Kilogr. für Weizenmehl, Spezial 0, 41.50—41.75, per Juli/August-Lieferung bezw. 38.25—38.50 Mark, per September/Oktober-Lieferung (am 20. 7.: 41.00 bis 41.25 bezw. 38.00 M); Roggenmehl, 0—60proz. Ausmahlung, 33.50—34.00 M (unverändert), vereinzelt wurden bis zu 35.00 M gefordert. Die ungeklärten wirtschaftspolitischen Verhältnisse lassen die meisten Mühlen mit Angeboten zurückhalten.

In Hafer alter Ernte zeigte sich nur kleines Angebot zu etwa 20.00 M, je 100 Kilogr., Parität Mannheim. Neuer Hafer noch ohne Angebot.

Für Gelbmais wurden 18.50—19.00 M, je 100 Kg., mit Sack, bahnfrei Mannheim, verlangt, doch sind neue Importabschlüsse nicht bekannt geworden. Die auf Ende dieser Woche angesetzte Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsmaisstelle wurde um eine Woche vertagt. Diese Sitzung dürfte voraussichtlich eine Neugestaltung der Maispreise beschließen, um die Maiseinfuhr mit dem Herankommen der deutschen Maisernte möglichst zu unterbinden oder wenigstens zu vermindern.

Der Stand der Gerste in der Pfalz und in Rheinhessen ist von den zahlreichen Niederschlägen und dem darauffolgenden warmen Sommerwetter begünstigt worden, da eine langsame Ausreife eine gute Körnerausbildung sichert. Lagerungen sind nur selten zu beobachten. Auf den leichten Böden der Vorderpfalz und im hessischen Ried hat der Schnitt bereits begonnen. Im badischen Taubergrund hat sich der Anbau von Sommergerste etwas vermindert, der Schnitt dürfte noch in dieser Woche beginnen. Zweizeilige Wintergerste ist teilweise schon gedroschen und die vorliegenden Muster machen einen befriedigenden Eindruck. In Franken ist der Stand der Winter- und Sommergerste gut, sodaß man sich eine Qualitätsernte verspricht. Die Mehranbaufläche für Gerste in Baden wird auf 10—15 v. H. geschätzt.

Am Futtermittelmarkt waren Mühlennachprodukte gut behauptet, da die Mühlen teilweise nicht als Abgeber am Markte waren. Uebrige Futterartikel wenig verändert. Man verlangte für die 100 Kilogr., je nach Fabrikat und Lieferzeit, in M: Weizennachmehl 18.00—18.50, Weizenkleie, feine, 10.50—10.75, mittelgrobe 11.00—11.25, grobe 11.25—11.50, Roggenkleie 11.50—12.00, Futtermehl 13.50—14.25, Biertreber 10.50—11.00, Erdnußkuchen 13.25.

Georg Haller.

Erntefinanzierung gesichert

Reichsbank stellt benötigten Rediskontkredit zur Verfügung

Berlin, 24. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die unter Leitung des Reichsernährungsministers mit der Reichsbank, den zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstituten und den Vertretern der Landwirtschaft geführten Verhandlungen haben folgendes Ergebnis gehabt: Die Reichsbank hat sich bereit erklärt, den zur Finanzierung der Erntebewegung nötigen Rediskontkredit für die Mühlen und die Getreidehändler zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird sie über die Rentenbankkreditanstalt zusätzliche Rediskontierungsmöglichkeiten, insbesondere auch für die Warengenossenschaften gewähren, um so die Finanzierung der Getreidebewegung sicherzustellen. Dieses Eingreifen der Reichsbank eröffnet den Weg für eine geordnete Abwicklung des Getreide- und Mehlverkehrs.

Soweit die Kredite zur Erntebewegung in Betracht kommen, wird nach Mitteilung der Reichsbank jedenfalls, wie auch für andere Wirtschaftszweige, ein Betrag zur Verfügung gestellt, der 40 v. H. des sonst üblichen Normalbedarfs umfaßt. Darüber hinaus hat aber die Reichsbank dem Reichsernährungsminister zugesagt, für die Erntebewegung auch einen höheren Prozentsatz zu diskontieren. Weniger hoffnungsvoll steht es für die Lombardmöglichkeiten aus. Die Flüssigmachung von früher bereitgestellten Krediten von Zentralinstituten, die bei der inzwischen erfolgten kurzfristigen Anlegung eingefroren sind, ist zweifelhaft. Auch die Magazinierung erfordert Geldmittel, die im Augenblick nur in bescheidenem Umfange zur Verfügung stehen.

*

Die „Landwirtschaftliche Wochenschau" erfährt von bestunterrichteter Seite, daß im Anschluß an die letzten Kabinettsberatungen die Verhandlungen über die Erntefinanzierung soweit gediehen sind, daß man die Einzelheiten übersehen und die Wirkungen in Rechnung stellen kann. Es handelt sich zunächst um die nähere Regelung für die Weizenausfuhr. Bis einschl. Dezember sollen bei der Ausfuhr von Weizen Ausfuhrscheine gegeben werden, die in der 2. Hälfte des Wirtschaftsjahrs zur Einführung der gleichen Weizenmenge aus dem Ausland berechtigen, wobei auch dieser mit Ausfuhrscheinen eingeführte Weizen zur Anrechnung auf die Vermahlungsquote kommt. Dieser Weizen soll bei der Einfuhr einen Vorzugszoll genießen. Während der Weizenzoll im übrigen unverändert in einer prohibitiv wirkenden Höhe aufrechterhalten wird, wird der Weizen bei Einreichung der Ausfuhrscheine jedenfalls keinen höheren Zoll als 2,50 M je Dz. zu tragen haben, wahrscheinlich noch weniger.

Die Ausfuhrscheine wären also unter Einrechnung des Umstandes, daß sie erst vom Januar an verwertbar sind, auf 15—17 M für den Dz. zu bewerten. Diese Ausfuhrscheinregelung hat ihre besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der vorläufig für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 v. H. festgesetzten Vermahlungsquote, die möglicherweise noch auf 98 v. H. erhöht wird. Auch die Frage der Zwischenfinanzierung der Ausfuhrscheine bis Januar dürfte keine unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Entsprechende Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Die Einzelheiten einer ähnlichen Regelung für andere Getreidearten stehen noch nicht fest. Doch ist auch hier mit einer Uebertragung des Weizenmusters zu rechnen.

Die zweite wesentliche Neuerung bezieht sich, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau" weiter mitteilt, auf die Lagerscheingesetzgebung. Es kann jetzt als feststehend gelten, daß im Laufe der nächsten Woche zunächst eine Regelung der Getreidestandardisierung erfolgt und daß in der übernächsten Woche auch die Lombardfragen geregelt werden, sodaß dann die Lagerscheingesetzgebung wirksam werden kann.

Verschobene Ultimoliquidation

Die Beschlüsse des Berliner Börsenvorstandes — Ultimo Juli wird erst am August-Ultimo fällig

* **Berlin,** 24. Juli. (Eig. Dr.) Nach mehrstündiger Beratung wurde in der Sitzung des Berliner Börsenvorstandes am Freitag nachmittag beschlossen, daß die auf Ultimo Juli 1931 abgeschlossenen Termingeschäfte in Wertpapieren erst Ultimo August fällig werden. Entsprechend finden die Abwicklung der Verpflichtungen aus Prämiengeschäfte und Noch-Geschäften, für die Erklärungen bis zum 28. Juli abzugeben sind, erst Ultimo August statt. Gelddarlehen, die Ultimo Juli und nach dem 11. Juli fällig waren, sind erst Ultimo August zurückzuzahlen. Gelddarlehen mit täglicher oder anderweit befristeter Kündigung, die bis zum 11. Juli gekündigt worden sind, werden am 2. Börsentag nach Wiedereröffnung der Börse fällig. Die Reportsätze für Prolongationsgeschäfte und die Zinssätze für Darlehen erhöhen sich für August um die Hälfte des für Juli vereinbarten Satzes. Die Deportwechsel bleiben unverändert. Zahlungsverpflichtungen, die sich aus den Termingeschäften usw. auf Ultimo Juli ergeben, sind bis Ultimo August mit 8 v. H. zu verzinsen.

Weinversteigerung Ungstein

Ueberraschendes Ergebnis

* **Ungstein,** 25. Juli. Im eigenen Hause brachte gestern die Ungsteiner Winzergenossenschaft eGmuH. 19 Stück und 11 Halbstück 1930er Naturweißweine aus den ersten Reblagen der Gemarkung Ungsteins zum öffentlichen Ausgebot. Diesem Weinangebot, zu dem sich ein sa. Käuferbesuch eingefunden hatte, war ein sa. Ergebnis beschieden. Schon zu Anfang zeigte sich großes Interesse an den gutgepflegten Weinen, das sich im weiteren Verlauf immer mehr steigerte. Wenn auch manche Nummer bezüglich ihrer qualitativen Beschaffenheit eine höhere Bewertung verdient hätte, so erkannten doch die Versteigerer die heutige und vielleicht noch länger anhaltende ruhige Geschäftslage und kamen den Steigliebhabern mit einem kulanten und nicht zögernden Zuschlag entgegen, was zur Folge hatte, daß sämtliche Weine zu guten Preisen Abnehmer fanden.

Bewertet wurden die 1000 Liter: 1930er Ungsteiner Weißweine: Osterberg 610, 570, 590; Durlach 600; Diemert 630; Langenmorgen 600; Weilchaus 610, 680; Schmalzenpfad 680; Nußriegel 700; Kobnert Rsl. 680; Nußriegel Rsl. 670, 750; Kreuz 650; Kobnert 720; Langfeld 700; Kobnert Rsl. 790, 640; Langfeld Rsl. 710; Kreuzmorgen Rsl. 690, 910, 650; Spielberg Rsl. 840, 910, 970; Weilberg Rsl. 950, 960; Weilberg Rsl. Spätl. 900, 950.

---

* **Obstmarkt Bad Dürkheim vom 24. Juli.** Bei einer Anfuhr von 180 Zentnern und sehr gutem Absatz kosteten: Johannisbeeren 16—17, Stachelbeeren 10—18, Heidelbeeren 18—21, Birnen 12—25, Tomaten 11—17, Pfirsiche 20—35, Mirabellen 22—31, Pflaumen 20—28, Zwetschgen 24—28, Aepfel 12—22, Reineclauden 20, Aprikosen 40—50.

* **Obstmarkt Bühl vom 24. Juli.** Heidelbeeren 15—16; Johannisbeeren 14—15; Himbeeren 26; Stachelbeeren 18 bis 20; Pfirsiche 30—35; Frühzw. 20—22; Pflaumen 21—26; Birnen 13—16; Aepfel 8—11.

* **Obstmarkt Altschweier vom 24. Juli.** Heidelbeeren 13 bis 16; Johannisbeeren 14—16; Himbeeren 25; Pflaumen gelbe 13—25; dto. blau 20—25.

Badische Gebäudeversicherungsanstalt

Karlsruhe, 24. Juli. Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt betragen im Jahre 1930 die Einnahmen insgesamt 42 627 005 M. Darin sind die Beiträge für 1931 mit 8 071 937 M enthalten. Die angelegten Kapitalien beziffern sich auf 28 141 201 M. Verausgabt wurden 28 495 809 M. Darunter fallen Entschädigungen: a) aus früheren Jahren 5 344 137 M, b) vom laufenden Jahr 7 721 837 M. Der Verwaltungsaufwand stellt sich auf 811 653 M. An Schätzungskosten wurden 755 234 M aufgewendet, während für öffentliche Abgaben und sonstige Lasten 272 640 M aufgebracht werden mußten. Unter den Ausgaben befindet sich ferner der Posten Angelegte Kapitalien mit 6 949 740 M. Der Kassenrest an künftige Rechnung beträgt 1 637 061 M. Die Summe der Mehreinnahmen beziffert sich auf 14 131 195 M.

Das Vermögen der Gebäudeversicherungsanstalt steht mit 26 684 955 M zu Buch. Hierunter fallen Liegenschaften mit 784 117 M und ausstehende Kapitalien in Höhe von 15 900 549 M.

Die Schulden betragen 4 320 905 M einschließlich der zu leistenden Entschädigungen mit 4,2 Millionen M. Es verbleibt am 31. Dezember 1930 ein reines Vermögen von 22 314 051 M und zwar: Liegenschaften und Fahrnisse 886 724 M, Betriebs- und Ausgleichsfonds 21 227 [illegible] M. In letzterem ist die erst im Jahre 1931 eingehende Umlage mit voraussichtlich 8 458 030 M enthalten, so daß bis zum 31. Dez. 1930 verfügbare Vermögen 12 769 298 M beträgt. Unter den ausstehenden Kapitalien befinden sich Wertpapiere mit einem Anschaffungswert von 9 715 198 M und einem Kurswert am 31. Dezember 1930 von 8 678 [illegible] M.

---

* **Verluststeigerung bei Mechanische Weberei Linden.** Bei der Gesellschaft haben sich die Bilanzarbeiten für den Abschluß 1930 verzögert, da sie in diesem Jahr von einer auswärtigen neutralen Treuhandgesellschaft vorgenommen werden. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor. Immerhin dürfte bereits zu übersehen sein, daß mit einem Verlust zu rechnen ist, der den vorjährigen von 342 888 M um ein Mehrfaches übersteigt. Die Absatz- und Preisverhältnisse haben 1930 gegenüber dem Vorjahr eine weitere Verschlechterung erfahren. Zur Beseitigung des Verlustes steht die gesetzliche Rücklage auf die man bereits im Vorjahr zurückgegriffen hat, in Höhe von 6,18 Mill. M zur Verfügung. Ob diese jedoch ausreicht, um auch die notwendigen Abschreibungen auf die Beteiligungen und Vorräte (10 Mill. M Ende 1929) vorzunehmen, oder ob man zu diesem Zweck gegebenenfalls einschneidendere Maßnahme vornimmt, ist noch zu entscheiden, doch rechnet man schon allgemein mit einem Kapitalschnitt. Auf jeden Fall wird man in diesem Jahr auf dem Konto der Beteiligungen, das in der letzten Bilanz mit 18,18 Mill. M ausgewiesen war und das wiederum keine Erträge gebracht hat, beträchtliche Abschreibungen vornehmen müssen. Die Schuldenlast, die im wesentlichen durch die Expansionspolitik des Unternehmens Ende 1929 auf 19,5 Mill. M (darunter 11 Mill. Bankschulden und 4 Mill. M 8proz. Obligationen) angewachsen ist, dürfte sich 1930 infolge des wenig befriedigenden Geschäftsgangs nicht wesentlich vermindert haben.

* **Aktien-Spinnerei Aachen, Aachen.** Die in Stolberg abgehaltene HV. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für das Geschäftsjahr 1930. Nach 54 047 (58 066) M Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 27 990 M (i. V. ein Gewinn von 10 504 M), um den sich der Verlustvortrag auf 158 717 M erhöht. Die Bilanz verzeichnet Gläubiger mit 0,88 (1,49), demgegenüber Schuldner mit 0,68 (0,96) und Vorräte mit 0,44 (0,60) Mill. M.

* **Chile kündigt das Handelsabkommen mit Deutschland.** Santiago de Chile, 24. Juli. (Eig. Dr.) Wegen der Erhöhung der deutschen Zölle auf Stickstofferzeugnisse hat die chilenische Regierung das seit 1862 bestehende chilenisch-deutsche Handelsabkommen gekündigt.

* **Handelskammer Mann'eim fordert weitere Erleichterungen des Zahlungsverkehrs.** Die Handelskammer Mannheim hat an das Reichswirtschaftsministerium in Berlin und an das Badische Ministerium des Innern in Karlsruhe folgendes Telegramm gerichtet: „Ebenso wie für Lohnzahlungen ist Freigabe von Beträgen für Lebensmittelbeschaffung, Rohstoffe und Halbfabrikate usw. geboten, da Gefahr im Verzug ist, daß das Wirtschaftsleben immer mehr ins Stocken gerät, wenn die für die Betriebe notwendigen Stoffe nicht mehr beschafft werden können."

* **Mittelrheinische Obstgroßmärkte vom 24. Juli.** Auf dem Ingelheimer Obstgroßmarkt ist die Lage immer unverändert ruhig. Sauerkirschen erzielten 20—22; Johannisbeeren 13—14; Stachelbeeren 10—16; Pfirsiche 25—40; Frühbirnen 8—12; Frühäpfel 8—16; Pflaumen 24—27; Mirabellen 25—35; frühe Rheinclauden 25—; Frühzwetschen 20—28; Bohnen 3—11; Aprikosen 5—; Tomaten 22 Pfg. das Pfund. — In Erbach kostete auf dem Rheingauer Obstgroßmarkt bei mittelmäßigem Angebot und ziemlich guter Nachfrage Himbeeren 15—22; Stachelbeeren 18; Sauerkirschen 19—24; Pfirsiche 24—30; Aprikosen 20—25; Spilling 20—30; Wasserlatschen 20—30; Heidelbeeren 14—18; Johannisbeeren 11—17; Birnen 5—; Frühäpfel 2—18; Tomaten 13—22; Rotkraut 6; Wirsing 6 Pfennig das Pfund.

* **Schifferstadter Gemüsemarkt vom 24. Juli.** Bei großer Anfuhr und gutem Absatz kosteten: Mirabellen 25—; Johannisbeeren 15—16, Zwetschgen 21, Aepfel 18, Weißkohl 4—7½, Rotkohl 8—13½, Wirsing 2—4, Zwiebeln; Karotten 2—3, Erbsen 16—18, Bohnen 5—6, Tomaten 18—28, Blumenkohl 1. Sorte 26—40, 2. Sorte 16—22, 3. Sorte 10, Endiviensalat 3—6, Kopfsalat 1½—3, Rotkohl 1—3½, Schlangengurken 11—19, Salatgurken 14, Einmachgurken 50—80 Pfg. pro 100 Stück.

Nürnberger Hopfenmarkt

z. Nürnberg, 24. Juli. (Eigenbericht.)

Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkte war in der abgelaufenen Woche wieder eine äußerst ruhige und es fehlte namentlich auch in Rücksicht auf die allgemeine Depression jede Anregung. Den Marktbeständen wurden in der Berichtswoche insgesamt rund 100 Ballen entnommen, der weitaus größere Teil davon zu Exportzwecken und nur wenige Ballen zur Deckung des dringendsten Bedarfs. Zufuhren erfolgten nicht. Die Marktbestände sind jetzt ziemlich zusammengeschmolzen und bieten keine allzu große Auswahl mehr. Die Preise erscheinen gedrückt; es darf aber auch nicht außer acht gelassen werden, daß Farben und Qualitäten zum jetzigen Zeitpunkt stark vorgerückt sind. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung: M, per Ztr.:

	Prima	Mittel	Gering
Hersbrucker Gebirg	16—20	15	13
Spalter und Hallertauer	22—25	20	18
Badische und Württemberger	20—25	18	—
Tettnanger	40—45	30	—

Stimmung weiterhin sehr ruhig, gedrückt. Die Hopfenanlagen stehen meist gut, wenn auch das starke Wachstum des Vorjahres fehlt. Der Blütenansatz ist weniger reichlich, doch dürfte eine warme Witterung Besserung bringen. Die kalten Tage der letzten Woche haben ziemlich geschadet. Am Saazer Markte bei geringer Nachfrage schleppendes Geschäft. Die Stimmung ist unverändert ruhig und gedrückt. Bezahlt wurden Preise von 100—220 Kronen. Im Elsaß und in Frankreich ruhige Geschäftslage bei unverändertem Preisstand. — Auch der belgische Markt liegt ruhig. Notierungen 200—220 Franck.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 23. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst still. Es wurde nur wenig Kahnraum angenommen. Die Frachten erfahren keine Aenderung, ebenso blieben auch die Schlepplöhne tal- wie bergwärts unverändert.

Der Nordwolle-Konkurs

Fertigstellung des Status erst in einiger Zeit

Ueber die eigentliche Arbeit des Gläubigerausschusses der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen, die in erster Linie auf die Aufstellung eines Status gerichtet ist, läßt sich kaum mehr sagen, als daß der Gläubigerausschuß zusammen mit dem Konkursverwalter gearbeitet hat. Bei dem umfangreichen Betrieb der Nordwolle und seiner Zersplitterung in zahlreiche Einzelunternehmungen wird trotz aller geleisteten Vorarbeit noch einige Zeit vergehen, bis ein vom Gläubigerausschuß aufgestellter Status herauskommt.

Im Augenblick müssen sich auch Gläubigerausschuß wie Konkursverwalter fast ausschließlich mit der **Frage der Mittelbeschaffung für die nächsten Löhnungen befassen, um zunächst einmal die Hauptteile des Unternehmens in Betrieb zu halten.** Diesbezüglich sind gestern und heute in Berlin und von Bremen aus eingehende Verhandlungen mit der Reichsbank geführt worden. Dabei handelt es sich zunächst nur um Vorlage für die allernächste Zeit. Zu einer Planfestlegung für längere Frist ist man noch nicht gekommen, um so weniger, als Gläubigerausschuß wie Konkursverwalter noch gar nicht den dafür notwendigen Ueberblick über den Stand der Unternehmungen bzw. Einblick in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit gewinnen konnten.

Fortführung der Toga-Werke

Die Verwaltung der Toga Vereinigte Webereien AG. in Berlin wendet sich mit einer Erklärung an ihre Kundschaft, in der sie darauf hinweist, daß in der Sitzung des AR. vom 18. d. M. die **Fortführung der Betriebe beschlossen** wurde. Es wird eine Reorganisation des Unternehmens insofern vorgenommen werden, als die **Berliner Zentrale aufgelöst und die Selbständigkeit der Werke wieder hergestellt** wird. Der Verkauf der Erzeugnisse erfolgt in aller Kürze wieder von den Werken. Damit ist auch der Verkehr mit der Kundschaft wieder in gesicherte Bahnen gelenkt, und die Abnehmer können infolgedessen damit rechnen, daß sie wie bisher pünktlich mit Waren beliefert werden. Sobald die Reorganisationsmaßnahmen durchgeführt sind, sollen nähere Mitteilungen über die fernere Gestaltung des Verkehrs zwischen den Abnehmern und den Werken gemacht werden. In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherigen **Beziehungen der Toga zur Nordwolle gelöst** sind und die Behauptungen über eine ungeheure Verschuldung der Toga gegenüber der Nordwolle jeder Grundlage entbehren.

Die deutschen Genossenschaften im 1. Halbjahr

Ein Rückblick auf die Genossenschaftsbewegung im ersten Halbjahr 1931 ergibt, daß in der Zeit vom Januar bis Juni 319 Genossenschaften neu errichtet wurden, gegenüber 4?? im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auflösung im ersten Halbjahr 1931 stellten sich auf 852 gegenüber 722 im gleichen Berichtsabschnitt 1930. Die wegen Nichtigkeit gelöschten Genossenschaften gingen stark zurück — es wurden nur 4 festgestellt. Diese Ziffer ist gegenüber dem Vorjahr bedeutend gefallen, sie betrug 1930 13 und 1929 sogar 30 Genossenschaften. In Konkurs gerieten im ersten Halbjahr 1931 73 Genossenschaften, diese Ziffer ist gegenüber 1930 für den gleichen Berichtsabschnitt (76) nicht gestiegen. Stark vermehrt haben sich die Vergleichsverfahren bei den Genossenschaften, sie betrugen im ersten Halbjahr 28 gegenüber 20 in 1930. Hiernach wurde der Gesamtbestand aller deutschen Genossenschaften am 1. Juli 1931 mit 52 022 ermittelt. Er ist gegenüber dem 1. Januar 1931, wo 52 094 Genossenschaften gezählt wurden, um rund 70 Genossenschaften zurückgegangen.

*

* **Deutscher Genossenschaftstag 1931 abgesagt.** Der diesjährige Genossenschaftstag der im Deutschen Genossenschaftsverband vereinigten Schulze-Delitzschen gewerblichen Kredit- und Warengenossenschaften, der in den Tagen vom 25. bis 28. August in Dortmund stattfinden sollte, ist in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage und ihrer unübersehbaren Entwicklung abgesagt worden. Sobald über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse mehr Klarheit herrscht, soll eine erweiterte Ausschußsitzung des Deutschen Genossenschaftsverbandes nach Berlin einberufen werden. Es ist auch daran gedacht, für den Fall, daß es sich als nötig erweisen sollte, mit der Ausschußsitzung einen außerordentlichen Genossenschaftstag zu verbinden.

* **Gründung einer Interessengemeinschaft für das Kraftverkehrsgewerbe in Rheinland-Westfalen.** Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Gründung der Kraftransport-Kontor GmbH. wurde bereits darauf hingewiesen, daß gleichzeitig die Schaffung einer Organisation beabsichtigt sei, die als die wirtschaftliche **Interessengemeinschaft des Kraftransportgewerbes in Rheinland-Westfalen** zu betrachten wäre. Die Gründung ist nunmehr unter dem Namen „Interessengemeinschaft rheinisch-westfälischer Kraftransportunternehmer" erfolgt. Ihre Aufgabe ist neben der Wahrnehmung aller gemeinsamen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen die Mitwirkung bei der Durchführung der in Aussicht stehenden gesetzlichen Bestimmungen betreffend den gewerblichen Kraftwagenverkehr. Außerdem soll die Interessengemeinschaft für ihre Mitglieder die erforderlichen Verträge mit der Kraftransport-Kontor GmbH. abschließen, mit der sie in engem Zusammenhang steht. Die Gliederung soll in Bezirksgruppen erfolgen, die an größeren Plätzen errichtet werden und die den Bezirkskontoren des Transportsyndikats entsprechen. Die Interessengemeinschaft wird als eingetragener Verein ihren Sitz in Düsseldorf haben.

Die Wirtschaftskrisis als Gast der Eisenbahnen

Betrachtet man die finanzielle Entwicklung der Eisenbahnen in den ersten Monaten 1931, so erkennt man, daß auch in diesem Jahre die amerikanischen Eisenbahnen sowohl gegenüber 1930 als auch gegen 1929 die größten Einnahmeausfälle aufzuweisen haben. Es folgen Deutschland und Italien; in Italien ist der Abfall in den letzten Monaten steiler gewesen als in Deutschland, wo sich die Krisis bereits im Vorjahre stärker ausgewirkt hatte. Am günstigsten schneiden die Schweizer Bundesbahnen ab, deren Gesamteinnahmen bis Mai d. J. gegen 1930 nur um 4,3 v. H. und gegen 1929 um 5,7 v. H. zurückgeblieben sind. Die Rückstäle an den Einnahmen und der Abbau der Betriebsausgaben geht am deutlichsten aus der Tabelle hervor. Die Einschränkung der Betriebsausgaben entsprechend dem Verkehrsrückgang hat, wie ersichtlich, in Deutschland und den Vereinigten Staaten erhebliche Fortschritte gemacht.

	Verkehrseinnahmen						Ausgaben	
	Personen		Güter		insgesamt		1931 in % gegen	
	1931 in % gegen							
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Dt. Reichsbahn	— 6,9	—11,2	—18,8	—20,8	—14,8	—24,8	—16,3	—18,6
Schweizer Bundesbahn	— 0,5	+ 3,5	— 6,8	—11,2	— 4,3	— 5,7	— 2,6	+ 3,2
Tschech. Staatsbahn	— 2,1	+ 0,1	— 9,8	—24,4	— 7,9	—19,0	—	—
4 große engl. Bahnen	— 7,2	— 8,7	—11,1	—14,6	— 9,5	—12,3	—	—
7 große franzöf. Bahnen	— 5,4	+ 0,2	— 9,8	— 8,9	— 9,0	— 7,8	—	—
Oesterr. Bundesbahn	— 8,4	+ 3,8	—14,8	—15,3	—11,8	— 8,2	—	—
Italien. Staatsbahn	—13,7	—15,0	—23,0	—25,0	—19,8	—21,6	—	—
USA. Klasse I	—24,1	—31,7	—18,3	—26,5	—19,1	—27,1	—17,4	—21,8
New-York Zentral	—18,5	—25,8	—19,9	—31,1	—19,4	—29,4	—18,6	—24,9
Pennsylvania	—23,1	—26,2	—19,0	—26,9	—20,0	—26,6	—15,9	—19,0
Southern Pacific	—23,4	—27,2	—22,7	—31,9	—23,3	—31,0	—16,9	—22,2

* **Kontrolle des Verkehrs mit Edelmetall und Edelmetallwaren in der Schweiz.** Nach dem der Pforzheimer Handelskammer zugegangenen Entwurf zum neuen schweizerischen Bundesgesetz über die „Kontrolle des Verkehrs mit Edelmetall und Edelmetallwaren" sind als gesetzliche Feingehalte vorgesehen: a) für Gold: der Feingehalt von 0,750 für Waren mit einem Feingehalt von mindestens 750/000; der Feingehalt von 0,585 für Waren mit einem Feingehalt von mindestens 580/000, aber von weniger als 750/000; b) für Silber: der Feingehalt von 0,925 (bisher 0,875) für Waren mit einem Feingehalt von mindestens 925/000; der Feingehalt von 0,800 für Waren mit einem Feingehalt von mindestens 800/000, aber von weniger als 925/000; c) für Platin: der Feingehalt von mindestens 0,950, wobei ein Gehalt an Iridium als Platin gerechnet wird. Uhrgehäuse aus einer Goldlegierung von mindestens 0,333 dürfen als goldene Uhrgehäuse bezeichnet und in den Verkehr gebracht werden. Sie müssen 0,333 gestempelt werden, wenn der Feingehalt unter 0,585 liegt. Die Fehlergrenze wird vom Bundesrat festgelegt werden. Kein Teil einer Edelmetallware darf einen niedrigeren Feingehalt besitzen als den durch die Stempelung ausgewiesenen. Ueber die Ausnahmen von diesem Grundsatz, die aus technischen Gründen zugelassen sind, sowie über die Bezeichnung zusammengesetzter Waren stellt die bundesrätliche Verordnung die erforderlichen Bestimmungen auf.

* **Erhöhte Walzwerksleistung.** Die deutschen Walzwerke (ohne Saargebiet) stellten im Juni 1931 560 037 To. Walzwerksfertigerzeugnisse her. Im Vormonat waren es 494 595 Tonnen gewesen. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung war mit 23 164 To. um 596 To. oder um 4,6 v. H. höher als die des Mai 1931. Sie entspricht 58,8 v. H. der höchsten arbeitstäglichen Herstellung der Nachkriegszeit (Mai 1927). — Außerdem wurden im Juni 1931 62 485 To. „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt. Im Mai waren es 70 664 To. gewesen.

* **Vor Einführung von Stickstoffzöllen in Belgien und Frankreich.** Brüssel, 23. Juli. Um die eng miteinander verbundene belgische und französische Stickstoffindustrie vor einem evtl. Sturz der Stickstoffpreise zu schützen, beabsichtigt nunmehr auch die französische und belgische Regierung, sobald die Verkaufspreise unter den Gestehungswert gesunken sind, Stickstoffzölle einzuführen.

* **Kein russisch-polnisches Roggenabkommen.** Die Gerüchte über ein russisch-polnisches Roggenabkommen werden von russischer Seite dementiert. Von russischer Seite wird mitgeteilt, daß Rußland nur dann auf ein solches Abkommen eingehen würde, wenn Polen einen Mindestabsatz garantiere und auch die Preise in gewissem Sinne festgelegt werden. Da sich die polnische Regierung und die polnischen interessierten Kreise bisher weigerten, dem russischen Roggen ein gewisses Absatzminimum zuzugestehen, könne von einem solchen Abkommen gar keine Rede sein.

Der deutsch-englische Handel in Zahlen

Der Präsident des Handelsamts teilte heute im Unterhaus auf Anfrage mit, daß die Ausfuhr englischer Waren nach Deutschland im Juni einen Wert von 29 730 000 Pfd. Sterling erreichte, während die Einfuhr deutscher Waren nach England einschließlich der Sachlieferungen in Höhe von 16 Mill. Pfd. Sterling im gleichen Monat 36 535 000 Pfund Sterling ausmachte. Auf eine Zwischenfrage warnte Graham davor, aus diesen für Deutschland günstigen Ziffern Schlüsse zu ziehen.

Der Staatssekretär für Ueberseehandel, Gillett, beantwortete eine Frage, die den Handel mit Deutschland betraf, schriftlich dahingehend: Während des ersten Halbjahres 1930 gewährte die Exportkreditabteilung Kredite in Höhe von 154 828 Pfd. Sterling im Zusammenhang mit Exporten nach Deutschland. Die entsprechenden Ziffern für das erste Halbjahr 1931 belieten sich auf 90 018 Pfund Sterling.

* **Hollands Ausfuhr an Radioapparaten und Glühlampen.** Die holländische Ausfuhr an Radioapparaten ist nach den Angaben des zentralen statistischen Büros im Haag im letzten Monat wieder stark zurückgegangen, wenn auch der Rückgang nicht so stark wie im Vormonat war. Sie betrug 802 Tonnen gegenüber 440 Tonnen im Vormonat und 967 Tonnen im Juni 1930 bei einem Wert von 2 084 000 hfl. gegenüber 2 796 000 bezw. 3 647 000 hfl. Im ersten Halbjahr 1931 wurden aus Holland an Radioapparaten insgesamt für 34 775 000 hfl. ausgeführt gegenüber 31 967 000 hfl. im ersten Halbjahr 1930. Aber auch die Ausfuhr von Metalldrahtglühlampen ist nach der für Mai verzeichneten Steigerung wieder zurückgegangen. Und zwar belief sie sich im Juni auf 3 688 000 (3 180 000 bezw. 4 609 000) Stück im Werte von 1 294 000 (1 494 000 bezw. 1 968 000) hfl. Insgesamt belief sich die Ausfuhr von Metalldrahtglühlampen im ersten Halbjahr 1931 auf 7 680 000 gegenüber 10 178 000 hfl. für die gleiche Zeit des Vorjahres.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.
Basel	2,42	2,34	2,14	2,05	1,96
Schusterinsel	3,14	3,03	2,91	2,70	2,57
Kehl	4,10	4,33	4,35	4,09	3,89
Maxau	6,10	6,42	6,55	6,48	6,19
Mannheim	6,11	5,37	5,93	5,96	5,79
Caub	4,60	4,57	4,39	4,31	4,26
Köln	3,79	4,03	4,44	3,91	4,27

Neckar-Pegel	22.	23.	24.	25.
Mannheim	6,00	5,05	5,90	5,77
Jagstfeld	2,51	1,60	1,63	1,48
Heilbronn	1,58	1,73	1,56	1,57
Plochingen	0,77	0,50	0,47	0,46

Wasserwärme des Rheines: 18,0 Grad

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 26. Juli 1931.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schuhmacher; 10 Predigt, Pfarrer Roß; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rist; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Roß.
Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Schuhmacher; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schuhmacher.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Schlich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlich; 11.15 Christenlehre (Knaben), Pfarrer Horch; 12 Christenlehre (Mädchen), Pfr. Horch; 6 Predigt, Vikar Schuhmacher, hl. Abendmahl.
Christuskirche: 8 Predigt, Pfr. Mayer; 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Pfarrer Mayer.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Pahl; 10.30 Christenlehre, Vikar Pahl; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pahl.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schopf; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: 9.30 Predigt, Pfarrer Emlein; 10 Predigt, Pfr. Jock, hl. Abendmahl; 11 Christenlehre (Knaben), Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Jock; 11.45 Christenlehre (Mädchen), Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schlich; 10 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Heßig; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Heßig; 11 Christenlehre, Pfarrer Rohrhirsch und Pfarrer Heßig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Pfarrer Mutschler; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Mutschler; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 8 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 9.45 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.
Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Vath; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt; 11.00 Christenlehre für Knaben, Vikar Schmidt; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt; 5 Gottesdienst in den Bezirkshäusern, Pfarrer Dürr.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Abding; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kunz.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marz; 10.30 Christenlehre, Pfr. Marz; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Marz.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Stöckel): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Reidel): Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8 C. V. j. M. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Clpp): Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße Nr. 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänisch. Tisch:** Sonntag 8 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 42:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 8.00 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.15 Waldhof, Mittwoch 8.15 Sandhofen, Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlg. Dienstag abd. 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch nachm. 3 Hoffnungsbund; abends 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—35 J. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4. 10. Sonntag 9 Sonntagschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Grenadierstr. 46. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11.00 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Prediger Reich. Mittwoch 8 Gebetstunde. Donnerstag 8 Frauenstunde.
Adventgemeinde, J 1 Nr. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigtgottesdienst; 10.45 Sonntagschule. — Mittwoch abend 8 Vorbereitungsgottesdienst zum hl. Abendmahl. Donnerstag 4 Frauenmissionsverein; 8 Jugendverein.
Reform. evang. Gem., U 3. 23. Sonntag vorm. 10 Gottesdienst. Jeden Donnerstag abend 8 öffentliche Vorträge.
Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Steegert). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstr. 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abds. 8 Blaukreuzstunde. Samstag abend 8 Jungmännerkreis.
Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Rehrer. Thema: Die christliche Vollkommenheit; 11 Sonntagsschule; abends 8 Sonntagsfeier, Prediger Rehrer. Thema: Stille Stunden. Mittwoch 8 Bibel- u. Gebetstunde. Donnerstag 3 Frauenmissionsver.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 26. Juli 1931

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6.00 an Beichtgelegenh.; 6 u. 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Vesper.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 5 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche Mannheim: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt von H. H. Prof. Schwab; 9.30 Festgottesdienst anläßlich des Publikationsfestes der kath. Studentenverbindung „Unitas"; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte.
Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt, zugleich Gymnasiumsgottesdienst.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festgottesdienst mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; abends 7.30 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.30 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11.45 Christenlehre f. Jünglinge; 11 Schülergottesdienst; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Pfarrkuratie St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschl. Christenlehre; 2.30 Andacht um Segen für die Feldfrüchte.
St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichte; 6 hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und feierl. Hochamt anläßl. des Festes des hl. Bernhard von Baden; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Andacht zur hl. Familie.
St. Jakobuspfarrei Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, levit. Hochamt und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; 2 St. Annafeier des Müttervereins mit Predigt und Segen.
St. Paul: 8.15 u. 11 Singmesse mit Predigt; 9.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt u. Predigt in d. Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 feierl. Festgottesdienst anläßl. des Jugendsonntags mit Amt u. Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Vesper; 7 Sonntagabend-Andacht mit Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 8 feierlicher Schluß der Aloisianischen Sonntage mit Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7.00 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. Amt; 1.30 Andacht um Segen für die Feldfrüchte.
St. Antonius Mannheim-Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Festgottesdienst; 11 Schülergottesdienst mit Predigt.
St. Theresia vom Kinde Jesu Pfingstberg-Hochstätt (Seckenheimer Station): 7.30 Beichtgelegenh. u. hl. Kommunion; 8.15 Spendung der hl. Kommunion; 9 Amt mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. K. Weiß über „Das Schönste im Leben" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4 unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Donnerstag nachmittag infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Hermann Fischer

im Alter von 63 Jahren.

Lampertheim, 25. Juli 1931
Römerstr. 133

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet heute nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Donnerstag verschied plötzlich infolge eines Herzschlages unser Zeitungsträger in Lampertheim, Herr

Hermann Fischer

im Alter von 62 Jahren. Der Dahingeschiedene hat sich durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 25. Juli 1931.

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H.

! KREBS !
können Sie vorbeugen. Machen Sie eine Kur mit „Schoenenberger's" Knoblauchsaft kombiniert mit Birke und Brennessel „Schoenenberger's" naturreine Pflanzensäfte ohne chemischen Zusatz. Erhältlich bei: Reformhaus Urania, Inh. Hammel, Q 2. 20; Albers & Cie., E 2; Reformhaus Neckarstadt, Paul Gansler, Kleinstr. 10; Reformhaus Walter, Feudenheim, Hauptstraße 121.

Nahe b. Heidelberg
In neuzeitl. einger., ruhig, staubfreier, direkt am Walde geleg. Kurvilla finden Erholungsbedürftige angenehm. Aufenth. (Gelegenh. zu Sonnenbäder), Pens.-Pr. 5 ℳ, Wochenend 8.50 ℳ. Anfrag. erb. unt. O O 101 an die Geschst.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Aerztl. Sprechst. in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, 1 Tr., jeden Montag u. Donnerstag, von 9 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr. V312

Führerscheine
für sämtliche Klassen, mäßige Preise, erstklassige Ausbildung. Jungbusch-Großgarage Walter Schmauer J 4, 12/17, Tel. 229 55 u. 325 90.

Zum Nähen u. Flicken in u. auß. dem Hause nimmt noch Kunden an Augartenstr. Nr. 100, 1. St. rechts.

Wer poliert
Schlafzimmer auf? Preisangebote unter O Q 41 an die Geschst.

Verkäufe

! Motorradinteressenten !
Sehr gut erhalt. Ardie, 750 ccm., billig zu verkaufen. Rheinhäuserstraße 50. *5270

D. K. W.
200 ccm, fahrbereit, für 90 ℳ zu verkauf. Qu 5. 11, II. *5252

Motorrad
Gnome et Rhone, 500 ccm., f. gut erh., gegen bar zu verkauf. Mönchwörthstr. 154. *5254

Wohnschiff
18,5 × 4,5 m, 2 Zimmer, Küche, Raum f. Bad u. Diele, Keller u. Speicher, el. Lichtanschluß, sof günstig zu verkaufen. *5287
Näh. durch E. Rehm, Ludwigshafen, „Wacht a. Rhein"

Federrollen
2 u. 4räder, Hand- u. Markwagen bill. zu verkaufen. Tel. 277 47, Qu 7, 11 *5270

Schlafzimmer, weiß
zwei Betten, Toilette, Schrank, für 110 RM. abzugeben. *5248
Singer, S 3. 6.

Speisezimmer
Eichen, fast neu, furniert, großes Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 gepolst. Stühle für ℳ 630.— statt 1050.— sofort zu verk. *5273
Möbel Zander Parade platz, D 1. 1.

Modernes eichenes Speisezimmer
160 cm br., mit Nußbaum abgesetzt und schöner Fournierzusammensetzung, best. aus: Büfett, innen Schubkästen, passender Kredenz, schwer. Ausziehtisch und vier echten Lederstühlen, nur RM. 395.— *5290
Adolf Frehndel, J 2, 4

Täglich von 6—7 Uhr geöffnet! 5465

Außergewöhnl. Gelegenheiten
in la neuen u. gebr. Möbeln. Unter ander.: Kompl. Eßzimmer Ausziehtisch, 4 Lederstühle, RM. 450.— Nußb. u. Eiche Sehr schöne Schlafzimmer u. Küchen. Besuchen Sie unser Verkaufslager ... Einrichtungs- und Bedarfsgeschäft m. b. H. U 1, 1 Grünes Haus

Gut erhalt. Kommode,
Nachttisch, Ausziehtisch u. Sofa preisw. z. vk. U 5, 19, 2 Tr. rechts. *5258

2 elektr. Lüster
umzugshalber billigst abzugeben. Anzuseh. 9—3 Uhr Stockstraße 5, part. rechts. *5270

Herrenzimmer
wenig gebraucht, zu 450 ℳ zu verkaufen. D 2 Nr. 11. 5505

Kompl. Küche
mit 2 Schränken zu 150 ℳ zu verkaufen. D 2 Nr. 11. 5507

Gelegenheitskauf Lorenz Koffer-Radio
Europa-Weitempfang, 4 Röhren, kompl., sof. zu verkaufen. *5284
Adr. in der Geschst.

Perserteppich *5280
ungefähr 2,50 × 3,50, preiswert, f. 350 ℳ, sowie einige Oelgemälde abzug. D 2, 14, part.

Einige sehr gute
Ölgemälde
bek. Meister a. Privatbesitz billig abzugeben L 13, 6, I. *5268

Pfaff-Nähmaschine
billig zu verk. *5250
L 15. 2, 1 Tr. lks.

Guterhalten., weißer **Email-Gasherd** mit Back- u. Wärmeofen, f. 55 ℳ zu verk. Nahnfeldstr. 16, part. (Waldpark) *5195

Mädchenrad
neu, bill. zu verkauf. *5948 T 4a, 5, pt.

Für Gesicht und Hände
das Beste zum Verwenden!
Holländerin
Buttermilch-Seife
Eine Wohltat für Haut und Gesundheit.
Alleinige Hersteller: Günther & Haussner A.-G. Chemnitz
Vertretung und Fabriklager:
Julius Geiger, Mannheim, M 3, 9 Tel. 330 40
v130

Revisionen
Betreuungen
Steuerberatung
Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft
Mannheim, M 5, 7 *Telephon 296 10/296 11*

Verkäufe

Herren- und Damen-
Fahrräder
fabrikneu, m. Garantie, werden aus ganz besonder. Gründen zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeben.
K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg. *5817

Herren- u. Damenrad
neu, m. Gar., bill. zu verkf. Große Merzelstraße 8, part., rechts *5747

Damenrad, Radio
kpl., 80, Konzertina billig zu verk. *5199
A 2, 4, 1. St. rechts

Neue Kapokmatratze
sehr preisw. zu verk. W. Erb, Eichendorffstraße 70. *5010

Damenrad gt. neu, mit 3 J. Fabrikgar., nur 50 ℳ, gemusfftes H.-Rad, gt. erh. 25 ℳ. E. Meitel, Qu 7, 2/3. *5214

ALHAMBRA

Millionen Sportfreunde
warten auf den Weltmeister

Max Schmeling

Sein Boxkampf gegen **Young Stribling** — in der Geschichte dieses Sports einzig dastehend — wurde als

Tonfilm

mit deutschsprachiger Erklärung aufgenommen. — Interessant u. von größter Spannung ist die entscheidende

15. Runde
in einer Zeitlupen-Aufnahme!

Im lustigen Teil:

Felix Bressart

der Tonfilm-Liebling Deutschlands als

Schrecken der Garnison

Lachsalven am laufenden Band, wie sie stärker nie gehört wurden

Neben ihm entzücken:
Lucie Englisch, Adele Sandrock
Albert Paulig u. a.

Neueste Emelka-Tonwoche
Kulturfilm

Beginn: Wo: 3, 5.30, 8 Uhr
So: 2 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

ROXY

Erschütternd und von bisher nicht erlebter Wucht ist das vielumstrittene Filmwerk:

Im Westen nichts Neues

Absolut unpolitisch - parteilos - ist der Film nichts weiter, als das tönende Erleben des Weltkrieges

Karten im Vorverkauf
täglich ab 1 Uhr an der Kasse

Geschlossene Vorstellungen

Erwerbslose haben zu den 3 ersten Vorstellungen
zu 50 Pfennig Zutritt!

Beginn: 3.00 5.00 7.00 9.10 Uhr

SCHAUBURG

Die unsterbl. Bettelstudenten-Weisen erklingen aufs Neue in der **Tonfilm-Operette:**

Der Bettelstudent

Hervorragend das Sängerpaar:
Jarmila Novotna
Mitglied der Staatsoper Berlin
Heinz Hans Bollmann.
Weitere Darsteller:
Truus v. Aalten — Fr. Schulz — Herm. Picha
Hierzu:
Fred Thomson † in
„Silberkönigs letzter Sieg"
Prärie-Romantik mit tollkühner Reitkunst.
Für Jugendliche erlaubt!
Beginn: Wo: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
So: 2.00, 5.25, 6.30, 8.20 Uhr

Gesundheit und Erfrischung

soll Ihnen der Genuß eines Mineralwassers bringen.

Es ist aber durchaus nicht gleichgültig, welches Mineralwasser man trinkt und jedes ist auch nicht jedem bekömmlich.

Führen Sie in Ihrem Haushalt und verlangen Sie in den Gaststätten nur

Selters-Sprudel Augusta Victoria
oder
Selzerbrunnen Großkarben

Der köstlich vollmundige, anhaltend frische Geschmack und der hohe gesundheitliche Wert werden auch Sie zu einem Freunde dieser Brunnen machen.

Zu beziehen durch:
A. BALLWEG, Mannheim, S 6, 17, Fernsprecher 229 11
WILHELM MÜLLER, Mannheim, U 4, 25, Fernspr. 216 36, 216 12
PETER RIXIUS, G.m.b.H., Mannheim, Verbindungskanal l. Ufer 6, Fernspr. 267 96 u. 267 97
sowie durch alle Mineralwasserhandlungen am Platze

UNIVERSUM

N 7, 3 Tel. 332 19
HEUTE: 4.30 6.00 8.30
SONNTAG: 3.00 6.00 8.30
GERDA MAURUS
Karl Ludwig Diehl
in
TÄTER GESUCHT
Reichhaltiges Beiprogramm!
Bühne:
GERDA HEIM-BALLETT
8 Damen
Wochentags bis 4.30 alle Saal- u. Balkonplätze 90 Pfg.

Blumenau

Die Dahlienblüte hat begonnen.

Wegen der ruhigen und gesunden Lage von Urlaubern gern besucht.

Fahrgelegenheit ab Hauptbahnhof.
Züge ab Bahnhof Neckarstadt 13^{35}, 14^{35}, 15^{35}, 17^{00} W., 18^{15} S. Mittwoch, Samstag und Sonntag, hin und zurück 50 Pfennig.

Friedrichspark

Sonntag: **2 Konzerte 2**
Abends: Gesangeinlagen v. Opernsänger **Welker**
Samstag abend: Gartenfest vom Schubert-Bund. Anschließend Gesellschaftstanz

Friedrichspark

Schönster Erholungs- und Unterhaltungsort Mannheims
Ferien-Karten
gültig bis Oktober pro Person RM. **1,50**

Adler's Motorboot Elisabeth
Sonntag, 26. Juli 1931 nach **Worms**
Abfahrt 2.30 Uhr. — 4 Stunden Aufenthalt. Erwach. 1.30 Mk. Kind. 60 ₰ Einst. Friedrichsbr.

Park-Café Haarlass, Heidelberg
Samstag abend 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Kaffee Schleuer, J 1, 6
Samstag und Sonntag
mittags und abends Künstler-Konzert

Großer Mayerhof, Q 2, 16
Samstag- und Sonntag-Abend
Erstklassiges Künstler-Konzert
mit Einlagen des bek. Humoristen Bath.
Gute bürgerliche Küche, Mittag- und Abendtisch von 70 Pfg. an. ff. Weine und Biere der Brauerei Eichbaum Mannheim.

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gespielt.
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Rennwiesen-Restaurant
Morgen nachmittag
Großes Gartenkonzert
Eintritt frei — Eintritt frei

Paddelboot
5,80 Mtr., Zweisitzer, neu. Schreibmasch. zu verkaufen, od. zu verk. *5291 Elisenstr. 15, prt.

Umzüge
mit gedeckt Auto, bill. u. gewissenhaft Lang, J 6, 6. Tel. 267 76. *5207

Offene Stellen

Leistungsfähige Kaffee-Großrösterei sucht

Damen und Herren

die sich mit dem Verkauf von Kaffee an Private befassen. Hohe Provisionssätze bei billigen Verkaufspreisen. Hohe Rabatte für die Verbraucher. Anfragen an die
Kölner Kaffeerösterei und Großhandel van den Biggelaar G. m. b. H., Köln, Zwirnerstr. 2

Vermietungen

3 helle schöne
Büroräume
mit Zentralheizung in der Breiten Straße zu verm.
Angeb. unt. B C 138 an die Geschäftsst.

6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Trepp., per sofort zu vermieten. *5309 W. Fröhlich & Zinl, P 4 Nr. 7.

Schöne 5-Zimmerwohnung
1 Treppe, mit Bad, Speisekammer u. Mansarde und sonst. Zubehör auf 1. 10. zu vermieten. *5328 Otto-Beckstr. 18, Näh. Telephon 329 25.

Nähe Augusta-Anlage
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. in ruhigem Hause, auf 1. September od. später zu vermieten. Anfragen unter K B 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5304

4 Zimmer mit Zubehör
parterre, auf 1. Oktober zu vermieten, evtl. mit Büro- und Lagerräumen. G 7, 34. *5327

2 Zimmer-Wohnungen
in Neubau an kleine Familien gegen Umzugsvergütung sofort zu vermieten. Näheres Waldhofstraße 74, Auskunft bei Herrmann. 10 908

Neubau-Wohnungen
Neckarstadt-Ost
2, 3 und 4 Zimmer, sofort oder später zu vermieten. Anzusehen ab 4 Uhr bei B187
Hausmeister Böck, Weilstraße 15.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon u. Zubeh., in schönster Lage, auf 1. 10. zu vermieten. B2754 Zu erfragen M'heim-Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 12 am Park

Neu-Ostheim! *5104
3 Zimmer
m. Zubehör zu verm. Ferber, Böcklinstr. 13

Sehr schön gelegene
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Balk., a. Luzenberg, sofort beziehbar, zu vermiet. Adresse in der Gesch. B2784

1 Zimmer mit Küche
Warmwass. u. Dampfheizg., in Neuostheim preisw. per 1. 8. zu vermieten. *5270 Zu erfragen bei
Ditsch & Schänzel
C 8, 18

1 Zimmer und Küche
Neubauwohnung, auf 1. 8. zu verm. *5287 Glaxmann, Dresdstr. 1.

Gr. Zimmer u. Küche
mit Zubeh., z. 1. 8. 31 zu vm. Käfertal-Süd, Dürkheimerstraße 41. *5300

Separ. leeres Zimmer groß, m. el. Licht, an Ehep. od. einz. Perf. sof. zu verm. Dörsch, Speyrerstr. 3 (Ecke Waldhofstr. 95) *5305

Leere schöne Mansarde
zu vermiet. Zu erfr. N 7, 1, pt., r. *5306

U 6, 15, Ring
in feinem, ruhigem Hause 10 504
3 Zimmer, Küche, Bad
etc., 2. St., per 1. 9. zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Modern möbl. Herren- u. Schlafzimmer
mit anschl. Badezim., Balkon, Tel. (ev. Klavierbenütz.), Nähe Paradeplatz, auch einzeln, per 1. ob 15. Aug billig zu verm. Anzus. auch Sonntag. 10 570 H 2, 5, 1 Tr. links, Telephon 328 62.

1 evtl. 2 leere 5101
Zimmer
(Neubau) zu vermiet. Petersen Rohelstr. 22

Groß. leeres Zimmer
f. Möbel einzust. bei auf 15. 8. 31 abzugeb. *5292 Anhalt, S 6, 3

Gr. leeres, ev. möbl. **ZIMMER**
Neubau Lindenhof, 1. St., bill. zu verm. Tel. 323 93, v. 8—12 u. 2—6 Uhr. *5288

Schönes leeres Balkonzimmer a. d. Ch. Heiliggeistkirche, freie Lage, zu verm. Anzus. Sonntag bis 3.00 Uhr Seckenheimerstraße 12, 3 Tr. *5321

Schönes leeres
separ. Balkonzimmer
zu vermieten. *5322 Qu 1, 12, 3 Tr. rechts.

L 6, 14, 2 Tr. rechts. Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., Tel.-Ben. zu vermieten. B2714

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. L., an Dame od. Hrn. zu vermiet. B2740 T 3, 3, IV.

T 2, 20, parterre:
Schlafstelle zu verm. B2715

Möbliertes Zimmer
sep. Eing., per 1. Aug. zu verm. M 6, 7, II. B2736

Gut möbl. Balkonzim.
per 1. 8. zu vermiet. Knapp, Waldparkstr. Nr. 28, 1 Tr. *5294

2 gut möbl. Zimmer
mit Bad, el. Licht, an je 2 Pers., evtl. mit Pension, per sofort zu vermieten. *5326 D 5, 4, 2 Tr. rechts Päßler

Schön, gut möbl. Zim. el. L. ev. mit Klav., in gut. Hause a. 1. 8. zu vm. Seckenheimerstraße 23, II., rechts *5219

Im Zentrum! Sehr gut möbl. großes Zimmer sof. od. spät. zu verm. Preis 30 Mk. *5239 Näh.: S 6, 38, 1 Tr. l.

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. *5230 Waldparkstr. 18, 1. l.

Schön, sonn., möbl. Zimmer a. Lage, m. el. L., ev. Tel., an best. Dame od. Hrn. per 1. Aug. preisw. zu vm. Max-Josefstr. 2, 1 Tr. r. *5181

Groß., gut möbl. Zim. m. Schreibt., Chaiselongue u. elektr. Licht preisw. zu vermiet. T 6, 36, 3 Tr., r., R. Ring *5169

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. sonniges Zimmer ab 1. 8. z. verm. R 7, 36, 3 Tr. *5095

Schön möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vm. **Tattersallstr. 22, pt.** *5175

In Neubau: Schön möbl. Zimmer m. fl. Wass., f. 30 ℳ zu vm. Neumann, Luisenstr. 12, Nähe Oberstr. *5183

Gut möbl. ruh. Zimm.
mit 1—2 Bett. zu vm. U 5, 10, 3. St. *5318

Sehr schön möbl. Zim.
el. Licht, Tel., auf 1. 8. zu verm. Friedrichsring, S 8, 20, 3. Stock. *5224

Lindenhof! Schön. gr. Vorderzimmer, Zimmer mit 2 Bett. u. Bad, billig abzugeben. Rheinvillenstr. Nr. 4, 1 Treppe. *5262

Luisenring 43, 1 Tr.
Gut möbl. Zimmer Schreibt., Chaiselong., Tel. sof. prsw. zu vm. *5279

2 schön möbl. Zimm.
zu verm. Lange Rötterstr. 98, 2 Tr. rechts *5198

T 3, 19, 3 Tr. links: Möbliert. Zimmer m. el. L. zu vm. *5190

Freundl. möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort zu vermieten. *5197 F 6, 14/15, 1 Tr. lks.

Saub. fein möbliert. **ZIMMER**
b. Frl., 5 ℳ d. Woche, nur an Frl. zu verm. Nähe Marktpl. Zu erfr. in der Gesch. *5160

U 5, 18, parterre:
Möbliertes Zimmer zu vermieten an Hrn. oder Dame. B2758

Gut möbl. Zimmer
zu vm. N 2, 1, 4. St. *5268

Waldparkstr. Nr. 34
3 Tr. r.: Gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermieten. *5241

L 14, 2 Bahnhof 2 Treppen
Schön möbl. Zim. an best. Herrn zu verm. *5245

Möbl. Zimmer, 4 ℳ p. Woche zu v. Speyerstraße 9, 1 Tr. rechts *5280

Nähe Paradeplatz!
Gut möbl. Zimmer z. verm. P 3, 4, 1 Tr. *5266

Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht, 1. 8. zu verm. Nähe Rheinstr. Akademiestr. 13, 2 Tr. *5284

Friedrichsring 34, 1 Tr. Schön, gut möbliert. Zimmer, n. d. Ring gel., ob. ruh. Zimm., nach d. Gart., in best. Hause, Schreibt., Tel. Ben., auch 1—2 Perl. *5301

Gut möbl. Zimmer
in gut. Hause, Bad Tel. zu vm. Zimmermann, Tattersallstr. 2 *5296

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *5308 S 3, 1, 4 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett., per sof. zu vermieten. *5295 K 3, 28, zwei Tr. r.

Groß. möbl. Zimm. m. 2 Bett., an Ehep., m. Bad- u. Küchenb., auch einz., sof. od. 1. 9. 31 zu vermieten. *5269 L 12, 5, parterre

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. R 3, 2 b, 1 Tr. rechts *5289

Gr. schön möbl. Zim.
ev. m. Klavierbenütz., per 1. 8. zu vermiet. P 2, 6, bei Braun *5307

Heidelbergerstraße
P 5, 15-16, 2 Tr. r.
gut möbl. Zimmer
Teleph., Badbenütz., zu vermieten. *5311

Freundl. möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Herrn per 1. Aug. od. spät. zu vermieten. Gl. 2 u. Tel.-Ben. Schwetzingerstr. 53, 3. St. l. *5290

N 3, 13a: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., 1. Zentr., bis 1. 9. zu vm. Braun. *5235

Gut möbl. Zimmer
el. L., sof. ob. 1. 8. zu vermieten. *5307 F 4, 6, 2 Tr., Maurer

Möbl. Mans.-Zimmer bezieh., an berufstät. Frl. ob. Hrn. zu vm. Freie Aussicht. *5194 Weylstraße Nr. 20.

Miet-Gesuche

Fräul. sucht d. 1. 8. einfach möbl. separat. **Zimmer** im Zentr. Angeb. m. Preis unt. K F 16 an die Geschft. *5280

Möbliertes Zimmer
sep. Eing., von Beamten, in angen. Lage, gesucht. Angeb. unter K E 45 an die Geschäftsstelle. *5320

Miet-Gesuche

Lagerraum hell part.
ca. 100 qm, mögl. S. T. U-Quadr., auch Seckenh.- od. Schwetzingerstr., sof. zu miet. gesucht. Angeb. unt. J H 88 an die Geschäftsst. dis. Bl. *5251

Wir suchen für einen Schweißerei-Betrieb
Parterre-Räume
ca. 100 qm groß, mit bes. Einfahrt und Kraftanschluß, 1. 1055 KW. Deckenkonstruktion muß groß. Laufkatzen tragen können. Anfragen 5890 Telephon Nr. 279 58

Auto-Garage
i. d. Nähe d. Tennisplatzes gelegen, mögl. i. Privathaus gesucht. Ang. erb. unt. J G 83 an die Gesch. *5250

Garage
für groß. Wagen im Zentrum d. Stadt ges. Angeb. unt. K J 19 an die Gesch. *5298

Auf 1. Aug. od. spät. **kühler Lagerraum** m. Toreinfahrt, Nähe Bahnhof Neckarstadt, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. J U 5 an die Geschäftsstelle. *5281

8-9 Zimmer-Wohnung
davon 4 Zimmer für Bürozwecke verwendbar, part. od. 1. St., zentrale Lage, per 1. Oktbr. gesucht. Angebote unter J X 8 an die Gesch. *5259

2 Zimmer und Küche
neu hergericht., gegen gleiche zu tauschen. Angeb. u. J Z 10 an die Geschäftsst. *5294

2 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht von kinderlosem Ehepaar, möglichst Innenstadt. Angeb. mit Preisang. unter K A 11 an die Geschäftsstelle. B2796

Fräulein sucht leeres **Mansarden-Zimmer**. Angeb. u. J P 90 an die Gesch. *5271

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenh. und el. Licht von Fräulein bill. zu miet. gesucht. Angeb. unter K C 18 an die Gesch. *5318

Immobilien

Wollen Sie
ein bis Herbst beziehbares Ein- oder Zweifamilienhaus in reizender, verkehrsgünst. Lage? Besuchen Sie uns, besichtigen Sie uns. Bauten, Modelle, Pläne usw. Wenig Eigengeld erforderlich. Verzinsung ℳ 40.— bis ℳ 60.— monatlich. **Kleineigenbau-Gesellschaft, Mannheim, Molanstraße 19, Telephon 508 07.** 10 560

Einfamilienhaus
3 Zimmer, 2 Küchen, 14 Ar angebaut, Gartengelände — Obstbäume, Spargel etc. — sof. günst. zu verk. (Lage: Nähe Schwetzingen b. Luftschiffhalle.) Angeb. unter A X 129 an die Gesch. *5285

Automarkt

Auto-Verleih an Selbstfahrer *5174 Telephon Nr. 500 09

Zu verkaufen aus Privathand v. Selbstfahrer *5277
1 Ford, Limousine
18/40, sehr gut erhalten, gegen Kasse, Mk. 2000.— Anzusehen morgen Samstag von 9—15 Uhr in der Zentral-Garage Batz & Hey, am Schlachthof.

Vermietungen

Gebrauchte Weinfässer
einige ½-Stück und kleinere Fässer, 1 Leiser Boot, bereits neu, abzugeben. Zu erfr. Hauptstraße 126, in Neckarhausen bei Ladenburg. *5086

1 Eisschränke, 60 cm br., ein Wasch- od. Wurstkessel, 130 Ltr., werd. sehr billig abgegeben. Versteig.-Halle, N 4, 20. 5691

Seltener, hochfeiner **Marmor-Waschtisch** mit 2 Becken u. Spiegel, 1 Piano, Küchenschrank, R 6, 4 B2788

Guterhalt., moderner **Kinderwagen** bill. abzugeb. *5306 Beilstraße 11, 4. St.

Verkäufe

Schlafzimmer
neu. Eins der ... [right edge of page cut off]

Moderner, wenig ... **Kinder-Sitz- u. Liegewagen** gebr., jedoch gut erh. b. z. verk. T 4, 13, ... *5096

2. Seitenwagen ... 1. Motorrad ... H.- u. D.-Rad, ... preiswert ... Schwetzingerstr. ... Maschbüle ...

10 Damen- und Herrenräder, 15 Reifen ... Schreibmaschinen ... werd. ab heute ... im Hof ... jeden ... abgegeben. Versteig.-Halle, N 4, ...

Niederes Herrenrad 25 ℳ, verk. ... Rheinhäuserstr. ... *5319

Fahrrad b. abzug. U 1, 8 ...

Radio-Apparat 4-R., Netzanschluß ... Schirmgitter ... zugeben. **K 3, 6, 4, ...**

Vermischtes

Bekannt. reell u. billig!
Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, m. Daun., dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, a Pfd. Mk. 2.—, Halbdaunen 4.50, ... Daunen ... la. Volldaunen ... Gerissene Federn ... Daunen, gereinigt und 4.75, sehr zart u. weich, 5.75, la. ... Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. Frau A. Wodrich, Gänsem., Neutrebbin (Oderbruch).

Lodenmantel letzten Sonntag ... Heidelberger ... vermechselt ... umzutauschen.

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.

MARCHIVUM